

Halbjahresfinanzbericht



2016

Geschäftsentwicklung im Überblick

Geschäftsentwicklung im Überblick

	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Bilanz			
Bilanzsumme	38.092	36.447	4,5
Kundenkredite	28.546	27.893	2,3
Kundeneinlagen	24.440	23.588	3,6

	30.06.2016	30.06.2015	Veränderung ¹
	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Gewinn- und Verlustrechnung			
Zinsüberschuss ²	332,4	359,8	- 7,6
Provisionsüberschuss	68,5	67,8	1,0
Verwaltungsaufwand	- 243,6	- 240,5	1,3
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	150,2	187,4	- 19,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	9,4	- 19,0	> -100
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 81,8	- 80,1	2,0
Betriebsergebnis vor Steuern	77,8	88,2	- 11,7
Jahresüberschuss nach Steuern	30,4	27,4	10,8

	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung ¹
	%	%	%-Pkte
Kennzahlen			
Gesamtkapitalquote (nach CRR)	26,4	26,1	0,3
Harte Kernkapitalquote (nach CRR)	22,8	22,0	0,8

Rating	Standard & Poor's	Fitch Ratings (Gruppenrating)
Langfristrating	AA-	AA-
Kurzfristrating	A-1+	F 1+
Ausblick	stabil	stabil
Pfandbriefrating	AAA	-

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Inhalt

Zwischenlagebericht	Geschäft und Rahmenbedingungen	5
	Privatkunden	8
	Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	10
	Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	12
	Risikobericht	16
	Ausblick	23

Zwischenabschluss	Verkürzte Bilanz	28
	Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	30
	Verkürzter Anhang	31

Bescheinigungen	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	53
	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	54

Zwischenlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen	5
Privatkunden	8
Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden	10
Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage	12
Risikobericht	16
Ausblick	23

Geschäft und Rahmenbedingungen

Euro-Raum mit überdurchschnittlich starkem Wachstum zu Jahresbeginn

Das reale Wirtschaftswachstum betrug in den Industrieländern im ersten Quartal 2016 moderate 0,4% im Vergleich zum vierten Quartal 2015. Die Länder des Euro-Raums legten mit einer Wachstumsrate von 0,6% überdurchschnittlich stark zu. Wie auch in den beiden vorherigen Quartalen erwiesen sich der private und der staatliche Konsum sowie Anlageinvestitionen und Vorratsveränderungen als Stützen des Wachstums, wohingegen der Außenbeitrag das Wachstum dämpfte. Begünstigt wurde die wirtschaftliche Erholung im Euro-Raum von einer weiterhin unterstützenden Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), einer expansiveren Fiskalpolitik, einem niedrigeren Rohölpreis sowie einer Aufhellung am Arbeitsmarkt.

In Deutschland fiel das Wachstum des realen BIP mit 0,7% gegenüber dem Vorquartal um 0,1 Prozentpunkte höher aus als im Euro-Raum. Wie im gesamten Währungsraum war auch in Deutschland die robuste Binnenwirtschaft eine wichtige Stütze des Wachstums und der Außenbeitrag ein Wachstumshemmer. Die Bautätigkeit trug 0,2 Prozentpunkte zum realen BIP-Wachstum im ersten Quartal bei und unterstützte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland somit in hohem Maße.

In den USA blieb das Wachstum im ersten Quartal unterdurchschnittlich. Die Wachstumsrate des realen BIP lag dort in den ersten drei Monaten bei 0,3% gegenüber dem Vorquartal. Das entspricht einem leichten Rückgang der vierteljährlichen Wachstumsrate von zuvor 0,4%. Neben dem privaten Konsum trugen der Staatskonsum und die Netto-Exporte zum Wachstum bei. Ein Abbau der hohen Lagerbestände schlug sich nachteilig nieder, dagegen blieb die Investitionstätigkeit insgesamt wachstumsneutral. Gleichzeitig setzte sich die Erholung am Arbeitsmarkt bei einer bereits vergleichsweise niedrigen Arbeitslosenquote weiter fort.

EZB beschließt umfangreiche Ausweitung der expansiven Geldpolitik

Die moderate Konjunkturerholung im Euro-Raum wurde auch im ersten Quartal des Jahres von einer niedrigen Inflationsrate ohne Aussicht auf Änderung begleitet: Nach jüngsten Prognosen der EZB wird die Inflation sowohl im laufenden als auch in den kommenden zwei Jahren deutlich unterhalb der Zielmarke von 2% bleiben. Vor diesem Hintergrund hat die EZB umfangreiche geldpolitische Maßnahmen beschlossen, die u. a. eine Erhöhung des monatlichen Anleihe-Kaufvolumens von 60 auf 80 Mrd. Euro, die Aufnahme von Euro-Unternehmensanleihen aus dem Nichtbankensektor in das Anleihe-Kaufprogramm sowie eine Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes auf 0% umfassen. Nachdem die US-amerikanische Notenbank Fed im Dezember 2015 erstmals seit neun Jahren wieder eine Leitzinserhöhung vorgenommen hatte, folgten im weiteren Jahresverlauf bis zum Redaktionsschluss dieses Berichts keine weiteren Zinsschritte.

Die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Laufzeit fiel von 0,6% zu Jahresbeginn auf -0,1% Ende Juni. Bereits vor dem so genannten Brexit-Referendum zum Verbleib Großbritanniens in der EU am 23. Juni 2016 hatte die Bund-Rendite erstmals einen negativen Wert erreicht. Nach Bekanntwerden des Votums zugunsten des EU-Austritts wurde im Handelsverlauf ein neuer historischer Tiefststand bei -0,17% markiert. Gegen eine deutliche kurz- bis mittelfristige Erholung der Bund-Rendite sprechen neben den bestehenden politischen Unsicherheitsfaktoren in Europa der eingetrübte Konjunkturausblick, die geringe Inflation und die weiterhin expansive Ausrichtung der Geldpolitik.

Der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar zeigte sich nahezu unverändert: Mit 1,10 US-Dollar je Euro Ende Juni verteuerte sich die europäische Einheitswährung nur um rund zwei Cent gegenüber dem Kurs zu Jahresbeginn.

Aktienmärkte erleben turbulentes erstes Halbjahr

Die wichtigsten Aktienmärkte der Welt verzeichneten im ersten Halbjahr nahezu ausnahmslos eine negative Wertentwicklung. Der EURO STOXX 50 gab per 30. Juni 2016 gegenüber Ende 2015 um 13,5% auf 2.825 Punkte nach. Der Rückgang beim DAX betrug 10,6% auf 9.600 Punkte. Belastend wirkten zu Jahresbeginn Sorgen um eine deutliche Abschwächung des Wachstums in China und eine hohe Verunsicherung über das Ausmaß von deren negativen Folgen für die Weltwirtschaft. Danach übten Zweifel an der Profitabilität europäischer Geschäftsbanken Druck auf deren Aktien und schließlich auf den gesamten Markt aus. Nach einer zwischenzeitlichen Erholung der Aktienmärkte sorgte der britische Volksentscheid für deutliche Kursverluste.

Gesundheitsmarkt bleibt konjunkturabhängiger Wachstumsmarkt

Deutschland verfügt über einen sehr leistungsfähigen Gesundheitsmarkt, der wegen des medizinischen bzw. medizintechnischen Fortschritts, der demografischen Entwicklung und des steigenden Gesundheitsbewusstseins der Bevölkerung ein Wachstumsmarkt bleibt.

Mit der Veränderung der gesundheitsökonomischen und berufsständischen Rahmenbedingungen ergeben sich auch strukturelle Veränderungen in der Gesundheitsversorgung. Die Kluft zwischen Versorgungskapazitäten und Versorgungsbedarf wird immer größer. Die Aufgabe, die Versorgung sicherzustellen, wird daher immer anspruchsvoller.

Die aktuelle Gesundheitspolitik trägt diesen Entwicklungen Rechnung. So sind 2015 u. a. das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz, das Krankenhausstrukturgesetz, das Pflegestärkungsgesetz, das E-Health-Gesetz und das Präventionsgesetz umgesetzt bzw. angestoßen worden. Diese Reformen zielen darauf ab, die nachhaltige Finanzierung stetig steigender Gesundheitsausgaben und eine flächendeckende wohnortnahe medizinische Versorgung zu gewährleisten. Zudem sollen sie die Verzahnung der Leistungssektoren forcieren sowie Qualität, Effektivität und Effizienz in der medizinischen und pflegerischen Versorgung spürbar steigern.

Ungebrochener Anstieg der Leistungsausgaben der Krankenkassen

Die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) haben im ersten Quartal 2016 einen Überschuss von 406 Mio. Euro erzielt. Die Finanzreserven der Krankenkassen stiegen bis Ende März 2016 auf 14,9 Mrd. Euro. Für das Gesamtjahr 2016 ist insbesondere aufgrund der günstigen konjunkturellen Lage von einer weiterhin positiven Einnahmentwicklung auszugehen.

Der Ausgabenzuwachs je Versicherten bei der GKV betrug im ersten Quartal 2016 3,2%. Im Vorjahresquartal 2015 hatte der Zuwachs noch bei 4,2%, im Gesamtjahr 2015 bei 3,7% gelegen.

Die Beitragseinnahmen der Privaten Krankenversicherung (PKV) nahmen 2015 im Vorjahresvergleich um 1,4% zu. Diesen Beitragseinnahmen standen Aufwendungen für Versicherungsleistungen für das Jahr 2015 in Höhe von insgesamt rund 26 Mrd. Euro gegenüber, was einer Zunahme der Aufwendungen um 4,1% entspricht.

Basierend auf den bisher vorliegenden Daten der GKV und der PKV gehen wir für das gesamte erste Halbjahr 2016 von einer steigenden Ausgabenentwicklung in beiden Versicherungszweigen aus.

Zunehmende Filialisierung bei Apotheken

Im Apothekenbereich setzt sich die Marktspreizung bei den Umsätzen und den Betriebsergebnissen fort. Gleichzeitig ist die Zahl der Apothekenbetriebsstätten weiter rückläufig und die Filialisierung sowie die Zahl leistungsstarker Filialverbände nehmen zu. Die Zahl der selbstständigen Apotheker sinkt dabei weiter, während die Zahl der angestellten Apotheker steigt.

Für den Durchschnitt der Apothekenbranche ist für das Jahr 2016 insgesamt mit einem Umsatzplus von 3% zu rechnen. Allerdings wird sich der Wareneinsatz durch den stetig steigenden Anteil teurer, innovativer Arzneimittel und auch aufgrund der Kürzung von Einkaufsvorteilen erhöhen. Unter dem Strich ist im Vorjahresvergleich mit einem etwas niedrigeren Vor-Steuer-Betriebsergebnis zu rechnen.

Weiterhin wachsende Zahl angestellter Heilberufler im ambulanten Sektor

Bei den Honoraren der Vertragsärzte ist von einem weiteren moderaten Anstieg auszugehen. Für das Jahr 2016 werden sie voraussichtlich um etwa 3,8% zunehmen.

Nach wie vor ziehen vor allem junge Ärzte und Zahnärzte eine Anstellung im ambulanten Bereich vor und verzichten damit zumindest vorerst auf eine Niederlassung. In der Folge sinkt die Zahl der selbstständigen Vertragsärzte. Insbesondere in der ambulanten Zahnmedizin geht der Trend hin zu größeren, mittelständisch geprägten Service-, Organisations- und Betriebsformen, forciert durch die gesetzlich neu geschaffene Möglichkeit der Gründung zahnärztlicher Medizinischer Versorgungszentren.

Stetig mehr ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen

Demografie- und morbiditätsbedingt wird künftig die Anzahl der Pflegeeinrichtungen weiter steigen: Das bereits vorhandene Spektrum von Pflegeeinrichtungen wird sukzessive durch ein wachsendes Angebot innovativer, quartiersbezogener Wohn-, Service- und Betreuungskonzepte ergänzt.

Krankenhäuser unter zunehmendem Finanzierungsdruck

Der zunehmende Kosten- und Effizienzdruck forciert wegen der begrenzten finanziellen Mittel der Bundesländer und der GKV den Konzentrations-, Integrations- und Fusionsprozess im Bereich stationäre Medizin. Es ist zu erwarten, dass sich der Trend des realen Wertverlusts der Fördermittel, auch vor dem Hintergrund der Schuldenbremse der Bundesländer, fortsetzen wird. Um die Angebotsstrukturen den Gegebenheiten des Gesundheitsmarktes anzupassen, werden Krankenhäuser angesichts geringerer öffentlicher Fördermittel zunehmend mehr privates Kapital einsetzen müssen. Zudem bieten sie sowohl marktgetrieben als auch gesundheitspolitisch flankiert zunehmend ambulante Leistungen an.

Großes Potenzial bei Gesundheitsunternehmen

Deutsche Gesundheitsunternehmen werden auch künftig insbesondere aufgrund des hierzulande weit fortgeschrittenen demografischen Wandels eine internationale Vorreiterrolle bei der Entwicklung und Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen der Gesundheitswirtschaft einnehmen.

Privatkunden

Gute Entwicklung des Privatkundengeschäfts in herausforderndem Umfeld

Im Geschäftssegment Privatkunden begleiten wir Apotheker, Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte bei ihren beruflichen und privaten Vorhaben mit unserem speziell auf ihre Bedürfnisse und Lebensphasen ausgerichteten Beratungskonzept apoPur. Damit haben wir im anspruchsvollen Marktumfeld des ersten Halbjahres 2016 unsere gute Entwicklung fortgesetzt. Insbesondere bei Studenten der akademischen Heilberufe, aber auch bei angestellten und selbständigen Heilberuflern haben wir die Zahl unserer Kunden in den ersten sechs Monaten des Jahres weiter gesteigert. Um unsere Beratungsleistungen kontinuierlich auszubauen, haben wir im Berichtshalbjahr gegen den Branchentrend weitere Berater eingestellt. Zugleich halten wir an unserem Standortnetz fest.

Stärkeres bilanzielles Darlehenswachstum

Dank des lebhaften Neugeschäfts, insbesondere bei den Immobilienfinanzierungen, und gleichzeitig rückläufigen Tilgungen stieg der Darlehensbestand bei den Privatkunden; er erreichte zum Halbjahresstichtag 24,7 Mrd. Euro (31.12.2015: 24,1 Mrd. Euro). Obwohl die Zahl der Existenzgründungen im ambulanten Gesundheitsmarkt bundesweit zurückgeht, haben wir aufgrund unserer umfassenden Branchenkenntnisse die führende Marktposition bei Existenzgründungsfinanzierungen mit einem Bestand von 6,3 Mrd. Euro gehalten (31.12.2015: 6,2 Mrd. Euro).

Immobilienfinanzierungen weiterhin sehr gefragt

Die Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilieneigentum blieb wegen des niedrigen Zinsniveaus auch im ersten Halbjahr 2016 hoch. Neben öffentlichen Förderprogrammen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bzw. der Landesförderinstitute wurden bei der Immobilienfinanzierung verstärkt apoFestzinsDarlehen nachgefragt. Dabei hielt der Konditionenwettbewerb an. Zum Berichtsstichtag lag der Bestand bei den Immobilienfinanzierungen mit 13,3 Mrd. Euro über dem zum Ultimo 2015 (31.12.2015: 12,7 Mrd. Euro).

Die Investitions- und Privatfinanzierungen beliefen sich zum 30. Juni 2016 auf 5,0 Mrd. Euro (31.12.2015: 5,1 Mrd. Euro).

Entwicklung der Einlagen im Kontext des Niedrigzinsumfelds

Im Berichtszeitraum stieg das durchschnittliche Volumen der Sicht-, Spar- und Termineinlagen unserer Privatkunden auf 13,5 Mrd. Euro (2015: 12,7 Mrd. Euro). Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus galt die Nachfrage unserer Kunden hauptsächlich Anlagen mit kurzfristiger Laufzeit und hoher Verfügbarkeit. Das durchschnittliche Sichteinlagenvolumen verzeichnete einen deutlichen Zuwachs auf 7,3 Mrd. Euro (2015: 6,4 Mrd. Euro). Das durchschnittliche Volumen der Tagesgeldkonten apoZinsPlus und apoCash stieg auf 5,5 Mrd. Euro (2015: 5,4 Mrd. Euro). Die Termineinlagen gingen auf durchschnittlich 502 Mio. Euro zurück (2015: 645 Mio. Euro); die Spareinlagen beliefen sich im Durchschnitt auf 99 Mio. Euro (2015: 130 Mio. Euro).

Wertpapiergeschäft von Volatilität der Aktienmärkte geprägt

Insgesamt war das erste Halbjahr von Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung des politischen Umfelds sowie der internationalen Kapitalmärkte geprägt. Überdies führte der Ausgang des Brexit-Referendums Ende des ersten Halbjahres 2016 weltweit zu deutlichen Verwerfungen.

Das Niedrigzinsniveau sowie die hohe Volatilität an den Aktienmärkten ließen die Nachfrage nach reinen Aktien- und Rentenanlagen sinken. Der Trend zu breit diversifizierten Mischfonds hielt weiter an. Ein Turnaround war bei den offenen Immobilienfonds erkennbar, die wieder stärker nachgefragt wurden. Insgesamt betrug das Depotvolumen im Geschäftssegment Privatkunden 6,7 Mrd. Euro (31.12.2015: 6,9 Mrd. Euro).

Vermögensverwaltung mit Zuwächsen

In der Vermögensverwaltung setzte sich der Wachstumstrend in einem sehr herausfordernden Marktumfeld fort. Die Anzahl unserer Kunden erhöhte sich zum 30. Juni 2016 in diesem Segment auf rund 4.800 Kunden (31.12.2015: rund 4.600 Kunden). Trotz Ausweitung des betreuten Volumens sank das gesamte verwaltete Volumen kapitalmarktbedingt leicht auf 2,5 Mrd. Euro (31.12.2015: 2,6 Mrd. Euro).

Erfreuliche Entwicklung im Versicherungsgeschäft hielt an

Das Versicherungsgeschäft zog mit einem vermittelten Volumen von rund 194 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert (30.06.2015: 174 Mio. Euro) spürbar an. Getragen wurde dieser Zuwachs von der zunehmenden Nachfrage nach indexgebundenen Versicherungen sowie vom Einsatz bestimmter Versicherungen als Tilgungsersatz bei Finanzierungen.

Bauspargeschäft rückläufig

Das Bauspargeschäft war im Berichtshalbjahr rückläufig. Die vermittelte Bausparsumme lag mit 237 Mio. Euro um rund 15% unter dem Vorjahreswert (30.06.2015: 279 Mio. Euro). Hintergrund hierfür ist vor allem der wegen des historisch niedrigen Zinsniveaus auszumachende Trend hin zu klassischen Bankfinanzierungen, einhergehend mit einer erhöhten Regeltilgung.

Standesorganisationen, institutionelle Anleger und Firmenkunden

Enge Zusammenarbeit mit den Standesorganisationen der Heilberufsgruppen

Bei der Kundengruppe der Standesorganisationen steht die Beratung in finanziellen Fragen, eingebettet in den gesundheitspolitischen Kontext, im Vordergrund. Die Einlagen der Standesorganisationen, d. h. vor allem der kassenärztlichen und kassenzahnärztlichen Vereinigungen, der privatärztlichen Abrechnungsstellen sowie der standeseigenen Apothekenrechenzentren, stellen einen wichtigen Teil der Kundeneinlagen der apoBank dar.

Im ersten Halbjahr 2016 ist es uns gelungen, unsere Geschäftsbeziehungen zu den Standesorganisationen insgesamt auf einem stabilen Niveau zu halten.

Im Einlagengeschäft haben unsere Kunden zunehmend Sichteinlagen gegenüber klassischen Termineinlagen bevorzugt. Insgesamt beliefen sich die Kundeneinlagen im Durchschnitt des ersten Halbjahres nahezu unverändert auf 3,8 Mrd. Euro (2015: 3,9 Mrd. Euro).

Ein Schwerpunkt im Kreditgeschäft war erneut die Bereitstellung von Vorfinanzierungslinien für die standeseigenen Apothekenrechenzentren. Das durchschnittliche Volumen im Kreditgeschäft lag mit 267 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (2015: 267 Mio. Euro).

Erfreuliche Entwicklung im Bereich Institutionelle Anleger

Zur Kundengruppe der institutionellen Anleger gehören neben den berufsständischen Versorgungswerken der Heilberufe und anderer freier Berufe auch Kapitalsammelstellen, z. B. Versorgungseinrichtungen, Pensionskassen und sonstige professionelle Anleger. Mit unserem umfassenden Angebot aus Anlageprodukten, Bank- und Beratungsdienstleistungen unterstützen wir unsere Kunden, ihre Rechnungszinsen bzw. Zielrenditen im anhaltend anspruchsvollen Kapitalmarktumfeld zu erreichen.

Verwahrstellenvolumen weiter ausgebaut

Im aktuellen Niedrigzinsumfeld nutzen unsere institutionellen Anleger verstärkt unsere leistungsfähige Verwahrstellenfunktion (ehemals Depotbankfunktion) für Master- und Einzelspezialfonds, um ihre Anlagestrategie über diese Instrumente umzusetzen und eine breite Diversifikation in verschiedene Anlageklassen zu erreichen. Das Verwahrstellenvolumen wuchs auf 13,7 Mrd. Euro (31.12.2015: 12,7 Mrd. Euro), die Anzahl der verwalteten Fonds auf 165 (31.12.2015: 157). Gestützt durch unsere langjährigen Kenntnisse und unseren hohen Spezialisierungsgrad im Hinblick auf die Anforderungen von Versorgungseinrichtungen haben wir unsere Marktposition im anhaltend intensiven Wettbewerb vor allem mit großen und internationalen Anbietern nicht nur gehalten, sondern sogar ausgebaut.

Institutionelles Portfoliomanagement für Rentendirektanlagen durch Marktumfeld geprägt

Das Anlagesegment der Rentendirektanlagen, traditionell ein wesentlicher Baustein der Kapitalanlage institutioneller Investoren, leidet überdurchschnittlich unter dem historisch niedrigen Zinsniveau: Fällige Mittel werden nicht wieder angelegt, sondern in andere, chancenreichere Anlageklassen umgewidmet. Vor diesem Hintergrund hat sich auch das Volumen unserer professionell verwalteten Schuldtitel verringert: Zum 30. Juni 2016 lag das Volumen im institutionellen Portfoliomanagement bei 2,5 Mrd. Euro (31.12.2015: 2,8 Mrd. Euro). Gleichzeitig ist das Risikobewusstsein unserer professionellen Anleger gestiegen, da infolge gesetzlicher Änderungen Investoren im Falle von Restrukturierungen von Emittenten unter Umständen bereits bei erstrangigen Anleihen an möglichen Verlusten beteiligt werden. Daher wurde unsere Bonitätsanalyse „apoScore“, die der qualitativen Einschätzung von Emittenten dient, spürbar häufiger nachgefragt. Viele unserer Anleger nutzen sie als wesentlichen Baustein ihres Risikomanagements.

Hohe Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen

Wir bieten eine umfangreiche Palette von Beratungsdienstleistungen zur Steuerung von Kapitalanlagen. Zusätzlich zu ihrem praktischen Nutzen für Entscheidungsträger bei der laufenden Steuerung des Vermögens bedienen sie mit geeigneten Reportingformaten adressatengerecht auch interne Gremien und aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Die Nachfrage nach unseren modularen Dienstleistungen stieg mit dem wachsenden Risikobewusstsein unserer Anleger im volatilen Kapitalmarktumfeld merklich an. Mit unserer Asset-Liability-Studie bieten wir den Anlegern beispielsweise eine langfristige Orientierung hinsichtlich ihrer Kapitalanlagen auf der Aktivseite in Bezug auf ihre Leistungsversprechen auf der Passivseite der Bilanz. Auf Basis der bei diesen Analysen gewonnenen Erkenntnisse optimieren wir die strategische Aufstellung unserer Anleger und begleiten sie mit geeigneten Methoden bei der Risikomessung und der taktischen Umsetzung.

Firmenkundengeschäft weiter auf Wachstumskurs

Im Geschäftsfeld Firmenkunden bündelt die apoBank ihre Beratungskompetenz für Unternehmen des Gesundheitsmarktes. Dazu zählen vor allem Firmen des Pharmagroß- und Dentalhandels, der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie sowie private Abrechnungsstellen. Darüber hinaus unterstützen wir in diesem Geschäftsfeld Träger der stationären Versorgung, wie Kliniken, Reha-Einrichtungen und Pflegeheime, und begleiten (Immobilien-) Projektfinanzierungen, vor allem für Ärztehäuser und Gesundheitszentren.

Die kontinuierliche Erweiterung unserer Kundenbasis sowie die Intensivierung bestehender Kundenbeziehungen in den oben genannten Branchensegmenten haben wir auch im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2016 weiter vorangebracht. Insbesondere unsere fundierten Kenntnisse der jeweiligen Märkte, des regulativen Umfelds und der Vergütungsregelungen sowie unsere starke Vernetzung im Gesundheitswesen stellen für unsere Kunden weiterhin einen erheblichen Mehrwert dar.

Unsere Kundenansprache haben wir intensiviert. Insbesondere wollen wir im Teilsegment der stationären Versorgung neben Kliniken und Reha-Einrichtungen den Bereich Pflege noch intensiver in den Fokus nehmen. Zudem erweitern wir fortwährend unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio und konzentrieren uns hierbei insbesondere auf spezifische Lösungen für jede einzelne Kundengruppe.

Wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und des sinkenden Anteils öffentlicher Fördermittel ist insbesondere die Nachfrage von Anbietern in der stationären Versorgung (Kliniken, Pflegeheime) sowie nach Finanzierungen von Immobilienprojekten spürbar gestiegen. Bei den Pharmaunternehmen und den Unternehmen der Medizin- und Dentaltechnik zeigte sich aufgrund ihrer guten Ertrags- und Liquiditätslage nur ein moderater Anstieg des Geschäftsvolumens.

Insgesamt haben wir das Finanzierungsvolumen im Geschäftsfeld Firmenkunden in der ersten Jahreshälfte 2016 ausgebaut. Zum 30. Juni 2016 belief sich das Darlehensvolumen auf 2,2 Mrd. Euro gegenüber 2,1 Mrd. Euro per 31. Dezember 2015.

Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Verhaltener Start ins Geschäftsjahr 2016

Der Geschäftsverlauf der apoBank war im ersten Halbjahr erwartungsgemäß vom unverändert anspruchsvollen branchenspezifischen und wirtschaftlichen Umfeld sowie einer hohen Volatilität an den Kapitalmärkten geprägt. Das Betriebsergebnis vor Steuern erreichte 77,8 Mio. Euro und lag damit wie geplant unter dem Vorjahreswert (30.06.2015: 88,2 Mio. Euro). Nach Steuern betrug der Jahresüberschuss 30,4 Mio. Euro (30.06.2015: 27,4 Mio. Euro). Das entspricht einem Anstieg von 10,8%.

Zahl der Mitglieder und Kunden weiter gestiegen

Die Erfüllung des satzungsgemäßen Förderauftrags stand im Berichtszeitraum unverändert im Fokus der apoBank: Mit spezialisierten Bankdienstleistungen unterstützen wir unsere Mitglieder und Kunden dabei, ihre beruflichen und privaten Ziele zu erreichen. Mit dieser Ausrichtung haben wir die erfreuliche Entwicklung unserer Mitglieder- und Kundenzahl auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Im ersten Halbjahr 2016 zählten wir 406.000 Kunden (31.12.2015: 397.000 Kunden). Gleichzeitig nahm die Zahl der Mitglieder auf 108.382 zu (31.12.2015: 107.768 Mitglieder).

Nachfolgend stellen wir die wesentlichen Ertrags- und Aufwandspositionen für das erste Halbjahr 2016 dar.

Zinsüberschuss wie erwartet unter Vorjahr

Der Zinsüberschuss blieb infolge der historischen Niedrigzinsphase plangemäß hinter seinem Vorjahreswert zurück. Er erreichte 332,4 Mio. Euro; das entspricht einem Rückgang um 7,6% (30.06.2015: 359,8 Mio. Euro). Die Neuausleihungen im Kreditgeschäft waren mit 3,0 Mrd. Euro auf hohem Niveau stabil (30.06.2015: 3,0 Mrd. Euro). Bei einem im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Tilgungsvolumen führte diese Entwicklung zu einem Anstieg des bilanziellen Darlehensbestands. Gleichwohl blieben die Zinserträge aufgrund der niedrigen Zinsen hinter den Vorjahreswerten zurück. Zudem verzeichneten wir erwartungsgemäß geringere Ergebnisbeiträge aus unserem strategischen Zinsrisikomanagement; diese in der Vergangenheit getroffenen Absicherungsmaßnahmen werden 2016 auslaufen. Auf der Refinanzierungsseite hielt die Entlastung in der Berichtsperiode an. Bei den Kundeneinlagen setzte sich der Trend zu kurzfristigen Sichteinlagen fort.

Kapitalmarktumfeld bremst Wachstum des Provisionsüberschusses

Der Provisionsüberschuss stieg leicht um 1,0% auf 68,5 Mio. Euro (30.06.2015: 67,8 Mio. Euro). Wegen des volatilen Kapitalmarktumfelds entwickelte sich das Wertpapiergeschäft schwächer als noch im ersten Halbjahr des Vorjahres. Einen positiven Verlauf verzeichneten wir dagegen in der Vermögensverwaltung, im Zahlungsverkehr und im Versicherungsgeschäft.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. Euro	30.06.2016	30.06.2015	Veränderung in % ¹
Zinsüberschuss ²	332,4	359,8	- 7,6
Provisionsüberschuss	68,5	67,8	1,0
Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen	- 243,6	- 240,5	1,3
Nettoaufwand des Handelsbestands	-0,5	< -0,1	> 100
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-6,6	0,3	> -100
Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge	150,2	187,4	- 19,8
Risikovorsorge aus dem operativen Geschäft ³	9,4	- 19,0	> -100
Risikovorsorge mit Reservecharakter ⁴	- 81,8	- 80,1	2,0
Betriebsergebnis vor Steuern	77,8	88,2	- 11,7
Steuern	- 47,4	- 60,8	- 21,9
Jahresüberschuss nach Steuern	30,4	27,4	10,8

1) Abweichungen aufgrund von Rundungsdifferenzen

2) Einschließlich laufender Erträge aus Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen verbundener Unternehmen

3) Hierin sind Risikovorsorgeeinzelmaßnahmen für das Kundenkreditgeschäft sowie für Finanzinstrumente und Beteiligungen enthalten.

4) Hierin sind Risikovorsorgemaßnahmen enthalten, die keine Einzelrisiken betreffen; darüber hinaus sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und Vorsorgereserven enthalten.

Verwaltungsaufwand steigt leicht

Der Verwaltungsaufwand stieg im ersten Halbjahr leicht um 1,3 % auf 243,6 Mio. Euro (30.06.2015: 240,5 Mio. Euro). Verantwortlich für den Zuwachs war vor allem der Sachaufwand inklusive Abschreibungen. Er nahm um 4,7 % auf 122,7 Mio. Euro zu (30.06.2015: 117,3 Mio. Euro). Hierzu trugen vor allem Projektkosten für die anstehende IT-Migration sowie höhere Betriebskosten bei. Der Anstieg bei den Löhnen und Gehältern im Zuge des Mitarbeiterausbaus wurde überkompensiert von geringeren Zuführungen zu Pensionsrückstellungen. Damit blieb der Personalaufwand mit 120,9 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (30.06.2015: 123,2 Mio. Euro).

Operatives Ergebnis erwartungsgemäß unter Vorjahr

Das operative Ergebnis, d. h. das Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, erreichte mit 150,2 Mio. Euro wie erwartet nicht das Niveau des Vorjahres (30.06.2015: 187,4 Mio. Euro). Hierfür war vor allem der gesunkene Zinsüberschuss verantwortlich.

Risikovorsorge spiegelt gute Portfolioqualität wider

Die Risikovorsorge für das operative Geschäft war mit 9,4 Mio. Euro positiv (30.06.2015: -19,0 Mio. Euro). Dank der guten Bonitäten im Kreditportfolio und unseres erfolgreichen Risikomanagements blieben insbesondere die Nettozuführungen zu den Einzelwertberichtigungen unter dem Vorjahresniveau. Bei Finanzinstrumenten und Beteiligungen kam es zu Zuschreibungen bei Wertpapieren sowie bei Beteiligungen. Damit haben wir in dieser Position einen positiven Ergebnisbeitrag erzielt.

Die Risikovorsorge mit Reservecharakter belief sich auf 81,8 Mio. Euro (30.06.2015: 80,1 Mio. Euro). Diese Position umfasst Vorsorgemaßnahmen für etwaige zukünftige Belastungen.

Jahresüberschuss höher als im Vorjahr

Das Betriebsergebnis vor Steuern lag erwartungsgemäß mit 77,8 Mio. Euro um 11,7% unter dem Vorjahreswert (30.06.2015: 88,2 Mio. Euro). Nach Steuern ergibt sich ein Jahresüberschuss von 30,4 Mio. Euro (30.06.2015: 27,4 Mio. Euro). Das Ergebnis bestätigt die geplante Dividendenfähigkeit der apoBank für das Geschäftsjahr 2016 bei gleichzeitiger Reservenbildung.

Bilanzsumme leicht angestiegen

Die Bilanzsumme erreichte zum 30. Juni 2016 38,1 Mrd. Euro und stieg damit um 4,5% gegenüber dem Vorjahresultimo (31.12.2015: 36,4 Mrd. Euro). Die Forderungen an Kunden erhöhten sich auf 28,5 Mrd. Euro (31.12.2015: 27,9 Mrd. Euro). Dabei hielt die hohe Nachfrage nach unserem Finanzierungs-Know-how unverändert an, so dass auch unser bilanzieller Darlehensbestand zunahm. Der Wertpapierbestand betrug 6,5 Mrd. Euro (31.12.2015: 5,7 Mrd. Euro). Der Hauptgrund für dieses leichte Plus steht im Zusammenhang mit der Steuerung der Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Auf der Passivseite haben wir die Kundeneinlagen einmal mehr merklich ausgebaut. Sie betragen 24,4 Mrd. Euro (31.12.2015: 23,6 Mrd. Euro). Hierin sind auch bei unseren Kunden platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen enthalten; diese beliefen sich auf 3,2 Mrd. Euro (31.12.2015: 3,6 Mrd. Euro).

Liquiditätssituation unverändert komfortabel

Die Liquiditätslage der apoBank war auch im ersten Halbjahr 2016 komfortabel. Als etablierter Marktteilnehmer mit guten Bonitätseinstufungen stellen wir unsere Refinanzierung über verschiedene Quellen sicher und

stützen uns dabei auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis. Den größten Teil der Refinanzierung machen Kundengelder aus. Daneben nutzen wir Pfandbriefe und unbesicherte Anleihen, die wir bei unseren institutionellen Kunden, bei Mitgliedern der genossenschaftlichen FinanzGruppe oder am Kapitalmarkt begeben. Hinzu kommen Refinanzierungsalternativen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und ländereigener Förderinstitute. Zum Berichtsstichtag beliefen sich die Kundengelder auf 24,8 Mrd. Euro (31.12.2015: 24,1 Mrd. Euro). Neben den Kundeneinlagen sind hier auch die bei Privatkunden platzierten apoObligationen enthalten.

Das Volumen der kapitalmarktorientierten Refinanzierungsmittel inklusive der bei Kreditinstituten platzierten Schuldscheindarlehen betrug zum Berichtsstichtag 3,9 Mrd. Euro (31.12.2015: 2,8 Mrd. Euro). Neuemissionen in unserem Pfandbriefgeschäft erreichten 922,5 Mio. Euro; darin enthalten ist unser zweiter Hypothekendarlehen in Benchmarkgröße, den wir im Frühjahr am Kapitalmarkt platziert haben. Der Gesamtbestand der Pfandbriefe legte damit auf 2,6 Mrd. Euro (31.12.2015: 1,6 Mrd. Euro) zu. Eine Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte der EZB nahm die apoBank im vergangenen Jahr nur in geringem Maße in Anspruch. Aufgrund der neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben zum Liquiditätsrisiko haben wir das Volumen der EZB-fähigen Wertpapiere auf 4,9 Mrd. Euro (31.12.2015: 4,5 Mrd. Euro) erhöht.

Eigenkapitalquoten auf hohem Niveau stabil

Die Eigenkapitalquoten der apoBank waren auch im Berichtszeitraum sehr solide: Die nach der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelte Gesamtkapitalquote der apoBank betrug zum Stichtag 26,4% (31.12.2015: 26,1%), die harte Kernkapitalquote 22,8% (31.12.2015: 22,0%).

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel lagen zum 30. Juni 2016 bei 2.470 Mio. Euro (31.12.2015: 2.411 Mio. Euro). Das harte Kernkapital wuchs von 2.028 Mio. Euro Ende 2015 auf 2.134 Mio. Euro. Der Anstieg ergab sich aus den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und zu den Ergebnisrücklagen aus dem Jahresabschluss 2015 sowie aus höheren Geschäftsguthaben. Die ungekündigten Geschäftsguthaben¹ legten auf 1.116 Mio. Euro (31.12.2015: 1.109 Mio. Euro) zu und stärkten die Kapitalposition der apoBank.

Die Risikoaktiva stiegen auf 9.342 Mio. Euro (31.12.2015: 9.227 Mio. Euro). Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahresultimo von 5,3 auf 5,5%.

Weiterhin hohe Kreditwürdigkeit der apoBank

Die Kreditwürdigkeit der apoBank, also ihre Fähigkeit und Bereitschaft, alle finanziellen Verpflichtungen vollständig und zeitgerecht zu erfüllen, wird von Standard & Poor's mit AA- für langfristige Verbindlichkeiten bewertet. Darüber hinaus beurteilen Standard & Poor's und Fitch Ratings die Kreditwürdigkeit der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe. Aufgrund der Zugehörigkeit der apoBank zur genossenschaftlichen FinanzGruppe und ihrer Mitgliedschaft in den gemeinschaftlichen Sicherungssystemen gelten diese Ratings indirekt auch für die apoBank.

Bis Mai 2016 hatte die apoBank darüber hinaus auch die Ratingagentur Moody's Investors Service mit einem Rating beauftragt. Nach Überprüfung aller Ratingbeziehungen und unter Berücksichtigung der aktuellen und geplanten Kapitalmarktaktivitäten sowie der Größe und Geschäftsausrichtung der apoBank sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass die Bewertung der Bank durch eine Ratingagentur ausreichend ist. Aus diesem Grund kündigte die apoBank den Vertrag mit Moody's fristgemäß. Moody's bewertet die Bank seither unbefragter weiter. Die Ratings der Agentur blieben stabil.

Zusammenfassung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Unser nachhaltiges Geschäftsmodell hat sich im Berichtszeitraum bewährt. Dank unserer stabilen und starken Marktposition sowie unserer profunden Kenntnisse des Gesundheitsmarktes ist es uns gelungen, unsere Kunden- und Mitgliederbasis weiter auszubauen. Damit haben wir an die positive Entwicklung der Vorjahre angeknüpft. Der Zinsüberschuss war geprägt von der anhaltenden Niedrigzinsphase. Die Erträge im provisionstragenden Geschäft waren vom adversen Kapitalmarktumfeld belastet.

Insgesamt haben wir einen Jahresüberschuss erzielt, der über dem des Vorjahres liegt. Dieses Ergebnis bestätigt die geplante Dividendenfähigkeit der apoBank für das Geschäftsjahr 2016; zugleich führten wir weitere Mittel den Reserven zu.

Die Kapitalquoten der apoBank sind auf hohem Niveau stabil. Sie profitieren neben einer gestiegenen Kapitalbasis auch von einem niedrigen Volumen risikogewichteter Aktiva. Die Liquiditätssituation war im Berichtszeitraum stets komfortabel; sie ist gekennzeichnet durch eine breit diversifizierte Refinanzierungsbasis.

Das Vertrauen der Kunden in die apoBank wird zusätzlich durch die Stabilität der genossenschaftlichen FinanzGruppe und die Einbindung in die Sicherungssysteme des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) unterstützt. Mit ihrer starken Marktposition im Gesundheitswesen trägt die apoBank zum Erfolg der gesamten genossenschaftlichen FinanzGruppe bei.

1) Die ungekündigten Geschäftsguthaben berücksichtigen bereits die per 30. Juni 2016 bekannten, aber erst zum Jahresende 2016 voraussichtlich wirksam werdenden Kündigungen.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements und des Risikocontrollings

Oberstes Ziel des Risikomanagements der apoBank ist die Sicherstellung ihrer langfristigen Existenz. Dies umfasst auch die Gewährleistung einer kontinuierlichen Dividendenfähigkeit des Instituts sowie die Möglichkeit, eine darüber hinausgehende Gewinnthesaurierung, mit der das geplante Geschäftswachstum finanziert werden kann, darzustellen.

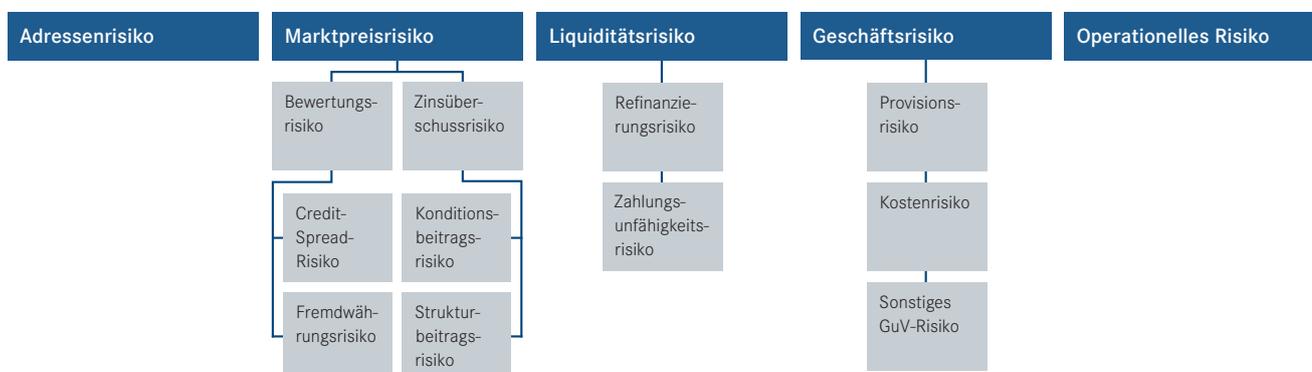
Das Risikomanagement der apoBank schließt folgende wesentliche Elemente ein, die zur Erreichung der oben genannten Ziele beitragen:

- die Risikoinventur,
- die Geschäfts- und Risikostrategie,
- die Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests,
- die Risikosteuerung, Risikomessung und -limitierung sowie
- die Risikoberichterstattung und die Sanierungsgovernance.

Für eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements mit den zuvor genannten wesentlichen Elementen verweisen wir auf den Risikobericht des Jahresfinanzberichts 2015 (Seite 77 bis 94).

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass mit Wirkung zum 1. Januar 2016 das Konditionsbeitragsrisiko mit dem Strukturbeitragsrisiko zusammengeführt wurde und nun im Marktpreisrisiko ausgewiesen wird.

Überblick über die wesentlichen quantifizierbaren Risikoarten in der apoBank



Entwicklung der Risikolage im ersten Halbjahr 2016

Risikotragfähigkeit einschließlich Stresstests

Die Risikotragfähigkeit der apoBank war in der ersten Jahreshälfte 2016 zu jedem Zeitpunkt gegeben. Auch die aus dem Risikodeckungspotenzial abgeleiteten Limite für die definierten wesentlichen Risikoarten und damit auch das Gesamtbankrisikolimit für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von insgesamt 562 Mio. Euro (31.12.2015: 553 Mio. Euro) wurden jederzeit eingehalten.

Die Auslastung unseres ökonomischen Kapitals durch die gemessenen Risiken erhöhte sich im Vergleich zum Jahresende 2015 insgesamt auf 44,3% (31.12.2015: 38,3%). Die Schwankung der Auslastung war im ersten Halbjahr 2016 gering und bewegte sich in einem Korridor zwischen 39,5 und 44,3%.

Das Risikodeckungspotenzial zeigt sich im Vergleich zum Jahresende 2015 mit 1.060 Mio. Euro (31.12.2015: 1.066 Mio. Euro) weitgehend unverändert.

Bei den Risiken war im Vergleich zum Jahresende 2015 ein Anstieg auf 469 Mio. Euro zu verzeichnen (31.12.2015: 409 Mio. Euro). Dieser resultierte dabei im Wesentlichen aus konzeptionellen Erweiterungen in der ökonomischen Risikomessung in Bezug auf Beteiligungs- sowie Reputationsrisiken.

Adressenrisiko

Das Adressenrisiko aus dem Kundengeschäft erhöhte sich im ersten Halbjahr 2016 einhergehend mit einem leicht gestiegenen Portfoliovolumen. Im Eigengeschäft war ebenfalls eine Risikoerhöhung zu verzeichnen, die insbesondere aus einem Volumenanstieg sowie aus Credit-Spread-Ausweitungen im Nachgang zum Brexit-Referendum resultierte. Aufgrund einer zu Jahresbeginn eingeführten zusätzlichen pauschalen Kapitalunterlegung für Beteiligungsrisiken stieg das Adressenrisiko insgesamt im Vergleich zum Jahresende 2015. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für das Adressenrisiko wurde in der Berichtsperiode stets eingehalten.

Die wesentlichen Entwicklungen des Adressenrisikos werden nachfolgend für die einzelnen Portfolios dargestellt.

Das Ratingsystem der apoBank

Bedeutung	Ratingklasse (BVR-Masterskala)	Ausfallwahrscheinlichkeiten in %	Externe Ratingklassen ¹
Bonitätsmäßig einwandfreie Engagements ohne Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	0A	0,01	Aaa
	0B	0,02	Aa1
	0C	0,03	Aa2
	0D	0,04	
	0E	0,05	Aa3
Bonitätsmäßig gute Engagements mit einzelnen Risikofaktoren (Normalkreditbetreuung)	1A	0,07	A1
	1B	0,10	A2
	1C	0,15	
	1D	0,23	A3
	1E	0,35	Baa1
	2A	0,50	Baa2
Engagements mit geringen Risiken (Normalkreditbetreuung)	2B	0,75	Baa3
	2C	1,10	Ba1
Engagements mit erhöhten Risiken (Intensivkreditbetreuung)	2D	1,70	Ba2
Risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	2E	2,60	Ba3
	3A	4,00	B1
	3B	6,00	B2
Erhöht risikobehaftete Engagements (Problemkreditbetreuung)	3C	9,00	B3
	3D	13,50	
	3E	30,00	Caa1 bis C
Ausfallbedrohte Engagements (ausgefallen gemäß Definition CRR) – Engagements mit einer Überziehung von über 90 Tagen – Engagements, für die bereits im Vorjahr eine Einzelwertberichtigung (EWB) gebildet wurde, oder EWB-Vormerkung im laufenden Jahr (Problemkreditbetreuung) – Ausbuchung – Insolvenz	4A bis 4E	100,00	D
Ohne Rating			

1) Ausweis gemäß Moody's Systematik; die internen Ratingklassen der apoBank (BVR-Masterskala) sind hierbei den externen Ratingklassen auf Basis der zugrunde liegenden Ausfallwahrscheinlichkeiten gegenübergestellt. Da die BVR-Masterskala kleinschrittiger unterteilt ist und somit mehr Ratingklassen enthält als die Moody's Ratingskala, wird nicht jeder internen eine externe Klasse zugeordnet.

Geschäftssegment Privatkunden

Im Portfolio Privatkunden sind im Wesentlichen Kredite an Heilberufsangehörige, an Kooperationen in der ambulanten Versorgung sowie an kleinere Unternehmen im Gesundheitsmarkt, bei denen das unternehmerische Risiko beim Heilberufler liegt, zusammengefasst.

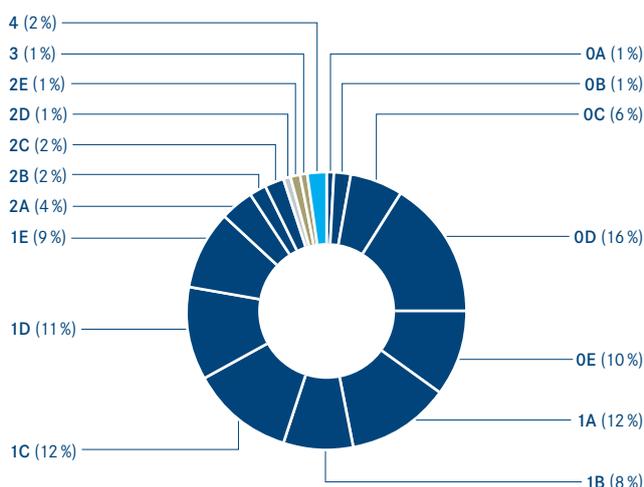
Im ersten Halbjahr stiegen die Inanspruchnahmen in diesem Portfolio auf 26,3 Mrd. Euro (31.12.2015: 25,9 Mrd. Euro). Die Ratingabdeckung ist vollständig. Das Portfolio ist hoch diversifiziert und weist weiterhin die für die Kundengruppe typische Ratingverteilung mit Schwerpunkten in den guten und mittleren Ratingklassen auf.

Für dieses Portfolio musste die apoBank bis zum Ende des ersten Halbjahres nur in geringem Umfang Risikovorsorge treffen. Diese lag deutlich unter der des Vorjahreszeitraums. Die niedrige Risikovorsorge bestätigt die überdurchschnittlich guten Bonitäten der Heilberufler sowie das umfassende Finanzierungs-Know-how und das erfolgreiche Risikomanagement der apoBank.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Privatkunden

Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

insgesamt 26.334 Mio. Euro



Geschäftssegment Standesorganisationen und Großkunden

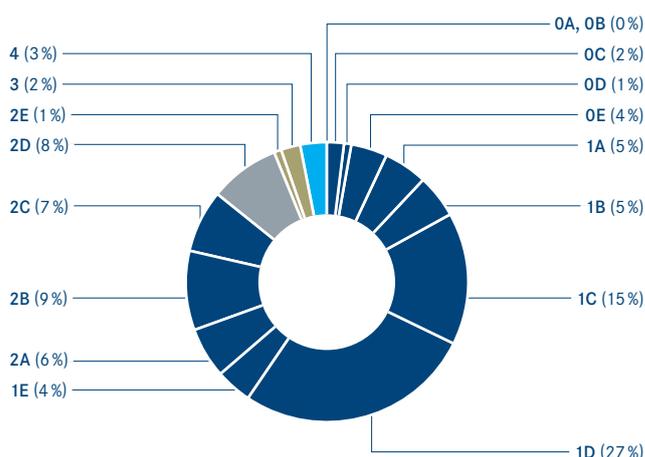
Dem Portfolio Standesorganisationen und Großkunden ordnet die apoBank Kredite an institutionelle Organisationen im Gesundheitswesen, stationäre Versorgungsstrukturen, Unternehmen im Gesundheitsmarkt sowie sonstige institutionelle Kunden zu.

Die Inanspruchnahmen im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden sind mit 3,2 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende 2015 leicht angestiegen (31.12.2015: 3,1 Mrd. Euro). Die Ratingverteilung des Portfolios ist weiterhin ausgewogen. Es liegt eine vollständige Ratingabdeckung vor. Die Risikovorsorge für das Portfolio Standesorganisationen und Großkunden blieb zum Stichtag 30. Juni 2016 auf niedrigem Niveau. Sie lag damit über dem Wert des Vorjahreszeitraums, in dem die Bank keine Risikovorsorge vornehmen musste.

Ratingklassenverteilung im Portfolio Standesorganisationen und Großkunden

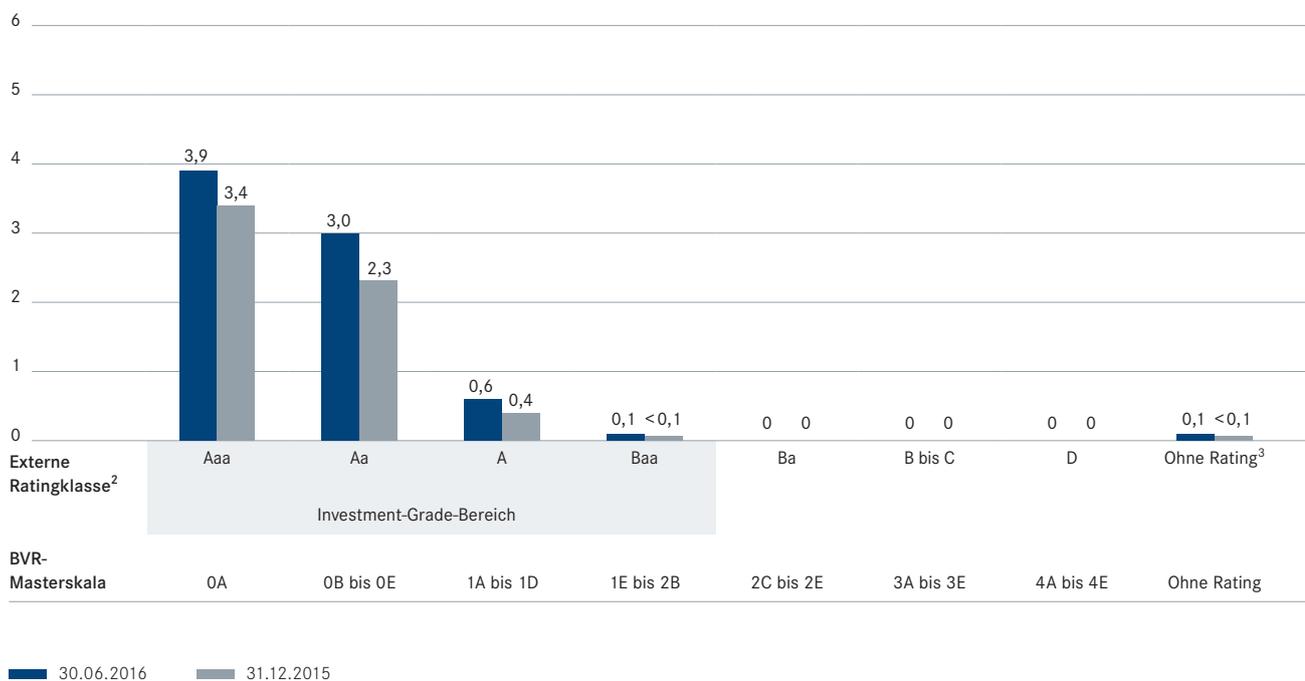
Volumenverteilung auf Basis der Inanspruchnahmen

insgesamt 3.188 Mio. Euro



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ratingklassen¹

in Mrd. Euro



1) Beim Risikovolumen handelt es sich grundsätzlich um den Buchwert (Kreditanspruchnahme bzw. Kreditäquivalenzbetrag). Im Risikovolumenausweis zu den INKA-Fonds werden die Underlying Assets in der Durchschau ausgewiesen. Das Risikovolumen ist hier definiert auf Basis des Einstandswertes.

2) Die hier dargestellten Letter-Ratings umfassen alle Ratingklassen des jeweiligen Ratingbereichs (d. h., Aa umfasst z. B. Aa1 bis Aa3).

3) Die Volumina ohne Rating bestehen im Wesentlichen aus Interbanken- und Fondspositionen.

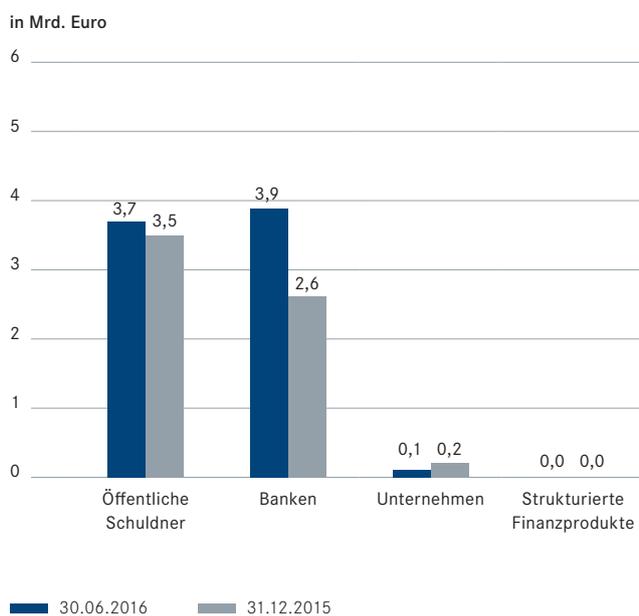
Geschäftssegment Treasury, Beteiligungen und Corporate Center

Finanzinstrumentenportfolio

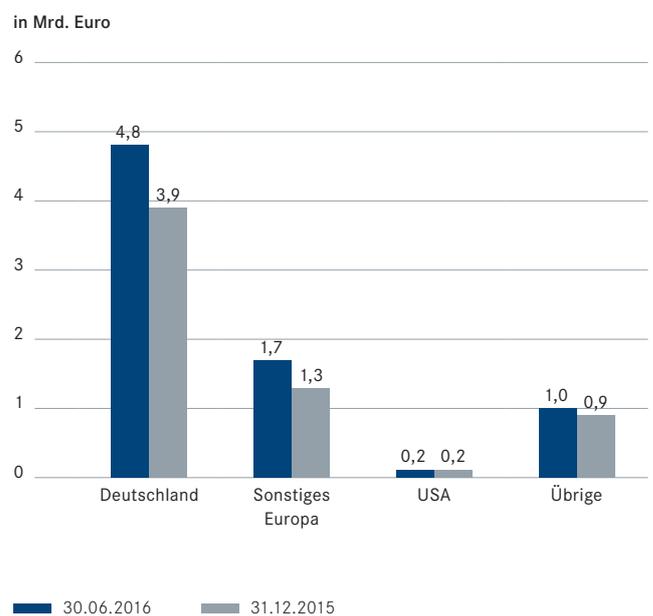
Im Portfolio Finanzinstrumente sind unsere Geld- und Kapitalmarktanlagen (klassische Wertpapiere, Geldhandelsinstrumente) sowie unsere derivativen Geschäfte zusammengefasst. Das Risikovolumen des Finanzinstrumentenportfolios betrug zum Stichtag 7,7 Mrd. Euro (31.12.2015: 6,3 Mrd. Euro). Der Anstieg im Vergleich zum Jahresende 2015 resultierte aus erhöhten kurzfristigen Liquiditätsanlagen und Käufen risikoarmer Finanzinstrumente zum Ausbau der Liquiditätsreserve.

Das Risikovolumen der Derivate im Finanzinstrumentenportfolio war mit 0,1 Mrd. Euro im Vergleich zum Jahresende auf niedrigem Niveau rückläufig (31.12.2015: 0,2 Mrd. Euro). Die apoBank verwendet Derivate im Wesentlichen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus dem Kundengeschäft. Das Nominalvolumen betrug zum Berichtsstichtag 30,8 Mrd. Euro (31.12.2015: 29,3 Mrd. Euro).

Risikovolumen Finanzinstrumente nach Branchen



Risikovolumen Finanzinstrumente nach Ländern



Zum 30. Juni 2016 waren 98,5% des Finanzinstrumentenportfolios im Investment-Grade-Bereich geratet (31.12.2015: 98,6%). Für das Portfolio der Finanzinstrumente musste die apoBank im ersten Halbjahr 2016 keine Risikovorsorge aufwenden.

Portfolio Beteiligungen

Im Portfolio Beteiligungen werden die Beteiligungen der apoBank zusammengefasst. Sie werden je nach Geschäftszweck in strategische, kreditsubstituierende und Finanzbeteiligungen gegliedert. Die Entwicklung im Beteiligungsportfolio war von der Verschmelzung der WGZ Bank AG auf die DZ Bank AG geprägt. Darüber hinaus gab es aus Risikoperspektive keine berichtenswerten Entwicklungen in diesem Portfolio.

Marktpreisrisiko

Der im Rahmen der Risikotragfähigkeit für Bewertungsrisiken von Finanzinstrumenten angesetzte Stressed Value at Risk veränderte sich gegenüber dem Jahresende 2015 kaum. Das Zinsüberschussrisiko, das zu Jahresbeginn im Marktpreisrisiko zusammengeführt wurde, hat sich im Berichtszeitraum erhöht. Insgesamt wurde das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für das Marktpreisrisiko, d. h. für das Zinsüberschussrisiko sowie für das Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente, im ersten Halbjahr 2016 stets eingehalten.

Das in der operativen Marktpreisrisikosteuerung gemessene Bewertungsrisiko der Finanzinstrumente ging im ersten Halbjahr 2016 zurück.

Die Ergebnisse des im Rahmen der aufsichtsrechtlich vorgegebenen barwertigen Stressrechnungen ermittelten Zinsrisikokoeffizienten bestätigen ein moderates Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch. Die aufsichtsrechtlich vorgegebene Meldeschwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel wurde im ersten Halbjahr 2016 stets unterschritten. Im März erreichte diese Kennzahl mit 16,2% ihre maximale Auslastung. Zum Ende der ersten Jahreshälfte betrug der Zinsrisikokoeffizient 14,8 % (31.12.2015: 17,1%).

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsversorgung der apoBank war in der ersten Jahreshälfte zu jeder Zeit gesichert und gekennzeichnet von einer weiterhin stabilen Einlagenentwicklung. Das in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Refinanzierungsrisiko stieg zwar leicht an, lag aber jederzeit komfortabel unterhalb der Limitgrenze.

Bezogen auf das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wurden sowohl die Limite bezüglich der Liquiditätsablaufbilanz als auch die aufsichtsrechtlichen Vorgaben stets erfüllt. So lag die Liquiditätskennziffer im bisherigen Jahresverlauf im Korridor zwischen 2,6 und 3,3. Darüber hinaus wurden die Liquidity Coverage Ratio (LCR) monatlich und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) quartalsweise entsprechend den aktuellen regulatorischen Vorgaben ermittelt und überwacht. Die apoBank erfüllt bereits heute die finalen Mindestvorgaben für die LCR. Zum Ende der ersten Jahreshälfte betrug die LCR 115 % (31.12.2015: 109%).

Auch die Limite in Bezug auf den Pfandbriefdeckungsstock wurden in den ersten sechs Monaten 2016 durchgehend eingehalten.

Geschäftsrisiko

Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für Geschäftsrisiken wurde im ersten Halbjahr 2016 jederzeit eingehalten. Infolge der zum Jahresbeginn vorgenommenen Umwidmung des Konditionsbeitragsrisikos vom Geschäftsrisiko in das Marktpreisrisiko (Zinsüberschussrisiko) verblieben im Geschäftsrisiko noch das Provisions-, das Kosten- und das sonstige GuV-Risiko. Hier traten im ersten Halbjahr 2016 nur geringfügige Schwankungen auf.

Operationelles Risiko

Der aus dem aufsichtlichen Standardansatz abgeleitete Wert für das operationelle Risiko wurde turnusgemäß im ersten Quartal neu berechnet und hat sich im Ergebnis geringfügig reduziert. Das aus der Risikotragfähigkeit bereitgestellte Limit für operationelle Risiken wurde im ersten Halbjahr jederzeit eingehalten.

Die operationellen Schäden lagen zum 30. Juni 2016 insgesamt unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Den Schwerpunkt bildeten hier unverändert Rechtsrisiken aus dem Kundengeschäft.

Ausblick

Verhaltener Ausblick für das Wachstum der Weltwirtschaft

Die Entwicklung der Weltwirtschaft wird weiterhin vom verlangsamten Wachstum in wichtigen Schwellenländern belastet. Zusätzlich dürfte die hohe politische Unsicherheit nach dem beschlossenen EU-Austritt Großbritanniens zu einer geringeren Investitionstätigkeit, einem zögerlicheren Konsum und einer Abschwächung des Welthandels führen, mit negativen Folgen für das globale Wachstum. Im Euro-Raum nehmen die wachstumsbelebenden Effekte aus den niedrigeren Rohstoffpreisen und einem schwächeren Euro ab bzw. beginnen, sich umzukehren. Nach Schätzung der apoBank wird das reale Wachstum im Euro-Raum in diesem Jahr zwischen 1,3 und 1,6% liegen. Vor diesem Hintergrund dürfte die EZB an ihrer hochexpansiven Geldpolitik nicht bloß festhalten, sondern eine abermalige Ausweitung ankündigen. Überwiegend günstig sind nach wie vor die Perspektiven für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland im zweiten Halbjahr. Denn trotz des schwierigeren internationalen Umfelds sollten die ausgezeichnete Arbeitsmarktlage und Einkommenszuwächse der privaten Haushalte die Binnennachfrage weiter stützen.

Gesundheitsmarkt bleibt Wachstumsmarkt

Aufgrund nachhaltiger Trends – Wertewandel, Erwartungshaltung der Patienten und Bedarfe einer alternden Gesellschaft – bleibt der Gesundheitsmarkt ein konjunktur-unabhängiger Wachstumsmarkt. Zugleich bietet der technologische Wandel enorme Chancen und neue Möglichkeiten, Patienten bestmöglich und effizient zu versorgen. Die zunehmende Digitalisierung bzw. Vernetzung potenziert diese Marktdynamik zusätzlich.

Der Versorgungsmarkt wandelt sich weiter. Die heilberufliche Selbständigkeit etwa bleibt in der Defensive. Neue Niederlassungs-, Filialisierungs- bzw. Kooperationsmöglichkeiten, der Trend zur vermehrten Anstellung ambulanter Heilberufler und die Überwindung der Sektorengrenzen bringt größere ambulante Versorgungsstrukturen mit sich. Die Zahl kooperativer Gesundheitsstandorte wie (zahn-)ärztlicher Berufsausübungsgemeinschaften, Ärztehäuser, Medizinischer Versorgungszentren und Apothekenverbände wächst. Neue Diagnoseanbieter, Therapieunternehmen und Kapitalgeber entdecken für sich zunehmend neue Geschäftsmodelle in der ambulanten Versorgung.

Eine wesentliche Rolle bei der Verbesserung der Versorgung spielt die sektorenübergreifende Kooperation und Koordination. Dazu beitragen soll aktuell der von der Bundesregierung aufgelegte Innovationsfonds. Aus diesem stehen jährlich Mittel in Höhe von 225 Mio. Euro zur Verfügung, um Vorhaben zu fördern, die eine bessere sektorenübergreifende Versorgung ermöglichen.

Rahmenbedingungen für Banken bleiben schwierig

Die geschäftlichen Rahmenbedingungen werden den Banken auch im weiteren Jahresverlauf 2016 und im Jahr 2017 viel abverlangen. Die Zinsen verharren auf niedrigstem, teils negativem Niveau und der Wettbewerb ist unverändert hart. Die Finanzinstitute steuern mit Kostensenkungsprogrammen, Rückzug aus Geschäftsfeldern und Adjustierung bei ihren Geschäftsstrategien gegen. Die regulatorischen Anforderungen binden darüber hinaus viele Ressourcen bei den Finanzinstituten. Die Volatilität an den Kapitalmärkten – getrieben durch die europäische Schuldenkrise, den nun beschlossenen Austritt Großbritanniens aus der EU sowie geopolitische Konflikte – bleibt hoch.

Auf diese Rahmenbedingungen und den oben beschriebenen Strukturwandel im Gesundheitsmarkt haben wir uns strategisch eingestellt und mit unserem einzigartigen Geschäftsmodell die Grundlage dafür geschaffen, unsere Position auf dem Gesundheitsmarkt zu festigen. Dabei werden wir, im Gegensatz zu vielen Mitbewerbern, nicht auf die Nähe zum Kunden verzichten. An unserem Filialnetz und an der Stärkung unserer Beratungsleistungen im persönlichen Gespräch halten wir fest.

Ertragslage durch Marktumfeld geprägt

Für die Geschäftsjahre 2016 und 2017 erwarten wir aufgrund des anhaltend ungünstigen Zinsumfelds einen weiteren Rückgang des Zinsüberschusses, da wir ihn nicht vollständig mit steigendem Volumen im Kreditgeschäft bzw. steigenden Kundenzahlen kompensieren können. Der Ausbau des Provisionsüberschusses steht unverändert im Fokus. Als Wachstumstreiber sehen wir insbesondere das Wertpapiergeschäft mit unseren Privatkunden. Unser Beratungskonzept apoPur sowie Investitionen in unseren Vertrieb geben hierbei wichtige Impulse. Zusätzliche Ergebnisbeiträge resultieren aus dem Geschäft mit institutionellen Kunden.

Im Zuge der Umsetzung unserer Wachstumsstrategie werden sowohl der Personal- als auch der Sachaufwand in den Jahren 2016 und 2017 sukzessive steigen. Wir setzen unser solides Kostenmanagement fort und investieren gleichzeitig in unser Kundengeschäft. Im Personalaufwand wird die weitere Aufstockung der Zahl unserer Kundenberater zu Buche schlagen. Der geplante Anstieg im Sachaufwand ist Ergebnis einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die zum einen Investitionscharakter haben, etwa die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Filialkonzepts, zum anderen aber vor allem den deutlich gewachsenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen geschuldet sind. Darüber hinaus wird die anstehende IT-Migration infolge des Zusammenschlusses der genossenschaftlichen IT-Anbieter GAD und Fiducia zu deutlich steigenden Kosten führen.

Per saldo erwarten wir daher für 2016 und 2017 ein operatives Ergebnis, d. h. ein Teilbetriebsergebnis vor Risikovorsorge, das unter dem des Jahres 2015 liegen wird. Die Risikovorsorge für das operative Geschäft wird in den Jahren 2016 und 2017 wieder auf Höhe der Standardrisikokosten liegen und damit gegenüber 2015 steigen. Auf Basis unserer Planungen dürfte sich der Jahresüberschuss 2016 und 2017 insgesamt auf dem Niveau von 2015 stabilisieren. Diese Entwicklung würde uns erlauben, unsere Kapitalposition, wenngleich in einem geringeren Umfang, weiter zu stärken und eine gleichbleibend hohe Dividende an unsere Mitglieder auszuschütten.

Komfortable Kapital- und Liquiditätsposition

Unsere regulatorischen Kapitalquoten wollen wir auf hohem Niveau insgesamt stabil halten. Dafür soll der Zuwachs bei den Geschäftsguthaben und den Reserven sorgen. Die unterlegungspflichtigen Risikopositionen werden mit dem geplanten Wachstum im Kundengeschäft leicht steigen. Die apoBank erwartet weiterhin eine komfortable Liquiditätslage, die sich auf eine breit diversifizierte Kunden- und Investorenbasis stützt. Die Liquiditätsablaufbilanz ist auf kurze und längere Sicht solide.

Chancen und Risiken der Geschäftsentwicklung

Unsere langjährigen und intensiven Kundenbeziehungen sowie unsere Marktkenntnis sind die Basis, um Marktchancen erfolgreich zu nutzen. Mit unserem ganzheitlichen Kundenbetreuungskonzept sind wir in der Lage, das Potenzial bei bestehenden Kunden zu nutzen und neue Kunden hinzuzugewinnen.

Dem rückläufigen Trend bei den wirtschaftlich selbständigen Heilberuflern begegnen wir, indem wir mit unserer spezialisierten Beratung die Vorbehalte gegenüber der Niederlassung abbauen. Zudem arbeiten wir eng mit den Standesorganisationen zusammen und verzahnen in regionalen Netzwerken unsere Beratungs- und Unterstützungsangebote noch besser miteinander.

Zugleich ergeben sich für uns Chancen aus dem zunehmenden Trend zur Anstellung, indem wir unser Produkt- und Beratungsangebot für angestellte Heilberufler und Studenten weiter ausbauen. Auch aus der Entwicklung im ambulanten Bereich hin zu größeren Strukturen, Kooperationen und Versorgungsformen leiten wir für uns Geschäftspotenziale ab. Die durch Konzentrationsprozesse und die weitere Professionalisierung der Strukturen und Prozesse ausgelösten Veränderungen im Gesundheitsmarkt ermöglichen uns, unsere Kundenbeziehungen zu intensivieren.

Aus der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts und insbesondere der Bankprozesse ergeben sich für die apoBank Chancen und Risiken gleichermaßen. Während wir unseren Kunden zusätzliche Kommunikations- und Zugangswege eröffnen und unsere Prozesseffizienz zum Nutzen der Kunden verbessern, gibt es derzeit eine Vielzahl neuer Wettbewerber in Teilbereichen des Bankgeschäfts. Jedoch sollten sich mit diesem Trend viele neue Geschäftsmöglichkeiten für die Finanzbranche ergeben.

Die Volatilität an den Finanzmärkten dürfte auch in den kommenden Monaten hoch bleiben. Verantwortlich dafür sind die anhaltende Diskussion über die Schuldenkrise in Europa und die geopolitischen Krisenherde. Vor allem aber verstärkt das Votum der Briten für den Austritt aus der Europäischen Union die Unsicherheit an den Finanzmärkten. All das dürfte negative Auswirkungen auf das provisionstragende Geschäft haben.

Zusätzliche Herausforderungen werden sich durch weitere Auflagen der Bankenaufsicht ergeben, beispielsweise im Verbraucherschutz oder durch eine nochmalige Verschärfung der regulatorischen Kapitalanforderungen. Die derzeit diskutierten neuen Regelungen zur Kapitalunterlegung von Risiken werden negative Effekte auf die Kapitalquoten der Bank haben. Zudem dürfte sich das extreme Niedrigzinsniveau immer mehr als Belastungsprobe für die Ertragslage der Banken erweisen.

Insgesamt überwiegen aus dem beschriebenen Umfeld die Chancen für die apoBank. Garant hierfür ist unser spezialisiertes Geschäftsmodell in einem klar definierten Markt.

Zwischenabschluss

Verkürzte Bilanz	28
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung	30
Verkürzter Anhang	31

Verkürzte Bilanz

Aktivseite

	(Anhang)	30.06.2016 Euro	31.12.2015 Euro
1. Barreserve		570.998.087,31	1.078.498.680,37
a) Kassenbestand		38.107.058,23	41.526.493,09
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		532.891.029,08	1.036.972.187,28
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0,00
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		0,00	0,00
3. Forderungen an Kreditinstitute	(2, 21)	1.728.029.645,70	1.052.920.476,66
a) Hypothekendarlehen		0,00	0,00
b) Kommunalkredite		0,00	0,00
c) Andere Forderungen		1.728.029.645,70	1.052.920.476,66
4. Forderungen an Kunden	(2, 13, 21)	28.546.460.445,19	27.892.890.853,47
a) Hypothekendarlehen		7.317.012.518,94	6.896.646.419,35
b) Kommunalkredite		64.381.702,38	44.155.478,94
c) Andere Forderungen		21.165.066.223,87	20.952.088.955,18
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	(3, 13, 15, 21)	5.435.009.480,16	4.569.491.516,69
a) Geldmarktpapiere		460.175.813,68	240.025.829,17
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00	0,00
ab) von anderen Emittenten		460.175.813,68	240.025.829,17
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		4.974.833.666,48	4.329.465.687,52
ba) von öffentlichen Emittenten		1.892.929.104,60	1.838.493.571,41
bb) von anderen Emittenten		3.081.904.561,88	2.490.972.116,11
c) Eigene Schuldverschreibungen		0,00	0,00
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(3, 13, 14, 15)	1.033.513.967,06	1.045.930.344,79
6a. Handelsbestand	(4, 16)	54.507.388,40	65.395.811,23
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	(6, 17)	212.997.656,80	201.215.346,80
a) Beteiligungen		212.826.209,41	201.043.899,41
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		171.447,39	171.447,39
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	(6, 17)	9.363.179,61	9.363.179,61
9. Treuhandvermögen		2.740.631,94	2.743.355,11
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0,00
11. Immaterielle Anlagewerte	(8)	1.245.457,00	756.615,00
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0,00
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.245.457,00	756.615,00
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0,00
d) Geleistete Anzahlungen		0,00	0,00
12. Sachanlagen	(7, 18)	171.709.593,44	175.654.334,72
13. Sonstige Vermögensgegenstände	(19)	301.854.918,82	343.869.291,47
14. Rechnungsabgrenzungsposten		23.265.754,54	8.369.445,69
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		6.600.672,24	4.287.246,32
b) Andere		16.665.082,30	4.082.199,37
15. Aktive latente Steuern	(20)	0,00	0,00
Summe der Aktiva		38.091.696.205,97	36.447.099.251,61

Passivseite

	(Anhang)	30.06.2016 Euro	31.12.2015 Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(9)	7.027.976.350,01	7.213.833.828,86
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		47.292.817,56	37.256.752,19
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Andere Verbindlichkeiten		6.980.683.532,45	7.176.577.076,67
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(9)	24.439.607.946,63	23.587.577.406,89
a) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		847.939.341,51	741.164.219,49
b) Begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00	0,00
c) Spareinlagen		97.071.384,77	114.253.964,67
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		84.752.146,54	100.385.284,01
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		12.319.238,23	13.868.680,66
d) Andere Verbindlichkeiten		23.494.597.220,35	22.732.159.222,73
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	(9)	3.749.360.153,53	2.738.704.615,59
a) Begebene Schuldverschreibungen		3.749.360.153,53	2.738.704.615,59
aa) Hypothekendarlehen		1.674.007.547,56	873.780.544,56
ab) Öffentliche Pfandbriefe		0,00	0,00
ac) Sonstige Schuldverschreibungen		2.075.352.605,97	1.864.924.071,03
b) Andere verbiefte Verbindlichkeiten		0,00	0,00
3a. Handelsbestand	(4, 22)	24.125.278,87	27.209.844,09
4. Treuhandverbindlichkeiten		2.740.631,94	2.743.355,11
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(23)	57.545.654,61	80.424.154,17
6. Rechnungsabgrenzungsposten		15.495.276,64	16.821.518,16
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		9.159.350,30	8.541.576,04
b) Andere		6.335.926,34	8.279.942,12
6a. Passive latente Steuern		0,00	0,00
7. Rückstellungen	(10)	392.668.634,83	428.551.302,59
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		181.034.911,50	177.491.310,00
b) Steuerrückstellungen		32.694.031,07	82.007.273,00
c) Andere Rückstellungen		178.939.692,26	169.052.719,59
8. ---		0,00	0,00
9. Nachrangige Verbindlichkeiten		160.780.630,21	155.675.331,31
10. Genusssrechtskapital		0,00	0,00
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken		540.734.189,65	503.412.189,65
11a. Sonderposten aus der Währungsumrechnung		0,00	0,00
12. Eigenkapital	(24)	1.680.661.459,05	1.692.145.705,19
a) Gezeichnetes Kapital		1.125.757.522,60	1.123.587.452,08
b) Kapitalrücklage		0,00	0,00
c) Ergebnisrücklagen		524.491.249,19	509.491.249,19
ca) Gesetzliche Rücklage		402.750.000,00	395.250.000,00
cb) Andere Ergebnisrücklagen		121.741.249,19	114.241.249,19
d) Bilanzgewinn		30.412.687,26	59.067.003,92
Summe der Passiva		38.091.696.205,97	36.447.099.251,61
1. Eventualverbindlichkeiten		510.088.782,43	580.710.297,78
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00	0,00
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		510.088.782,43	580.710.297,78
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	0,00
2. Andere Verpflichtungen		1.955.053.104,36	2.060.847.340,89
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00	0,00
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00	0,00
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		1.955.053.104,36	2.060.847.340,89

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung

		01.01. – 30.06.2016	01.01. – 30.06.2015
	(Anhang)	Euro	Euro
1. Zinserträge aus	(26)	442.142.482,51	493.460.068,40
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		441.055.178,52	487.338.779,58
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		1.087.303,99	6.121.288,82
2. Zinsaufwendungen	(27)	-123.230.314,83	-146.366.231,35
3. Laufende Erträge aus		13.458.337,39	12.663.560,70
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.350.019,84	0,00
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		9.100.318,28	9.692.684,46
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		3.007.999,27	2.970.876,24
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0,00
5. Provisionserträge		104.419.868,41	101.731.090,06
6. Provisionsaufwendungen		-35.908.159,12	-33.919.317,37
7. Nettoaufwand des Handelsbestands		-490.068,47	-49.988,58
8. Sonstige betriebliche Erträge	(28)	13.581.462,81	15.566.194,72
9. ---		0,00	0,00
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-237.075.698,13	-234.291.316,12
a) Personalaufwand		-120.851.817,39	-123.215.753,36
aa) Löhne und Gehälter		-101.287.049,09	-94.787.986,32
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-19.564.768,30	-28.427.767,04
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-116.223.880,74	-111.075.562,76
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-6.515.802,23	-6.182.191,50
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(28)	-20.161.009,08	-15.249.618,42
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-62.625.029,18	-99.944.146,49
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0,00
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00	0,00
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		27.553.009,27	770.616,04
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	-283,32
18. ---		0,00	0,00
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		115.149.079,35	88.188.436,77
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0,00
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0,00
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0,00
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(29)	-47.636.209,19	-61.202.386,36
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		212.362,61	444.113,80
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken		37.322.000,00	0,00
25. Jahresüberschuss		30.403.232,77	27.430.164,21
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		9.454,49	7.483,14
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) Aus der gesetzlichen Rücklage		0,00	0,00
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
a) In die gesetzliche Rücklage		0,00	0,00
b) In andere Ergebnisrücklagen		0,00	0,00
29. Bilanzgewinn		30.412.687,26	27.437.647,35

Verkürzter Anhang

A. Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Zwischenabschlusses

Der Zwischenabschluss der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG (apoBank), Düsseldorf, zum 30. Juni 2016 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie des Gesetzes über den Wertpapierhandel (WpHG) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Zwischenabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und des Pfandbriefgesetzes (PfandBG).

Der Zwischenabschluss wird gemäß § 244 HGB in deutscher Sprache und in Euro aufgestellt. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, macht die apoBank Gebrauch.

B. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt.

2. Forderungen und Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert oder den Anschaffungskosten angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag passiv abgegrenzt wurde. Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Ausfallrisiken sind durch Einzelwertberichtigungen gedeckt. Für die latenten Kreditrisiken hat die apoBank unter Berücksichtigung der steuerlichen Richtlinien eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

3. Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, die des Anlagevermögens nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei wurden grundsätzlich die von Bloomberg bzw. Reuters bereitgestellten Börsen- oder Marktpreise zugrunde gelegt.

Die Anschaffungskosten bei Wertpapieren der gleichen Gattung wurden nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Strukturierte Finanzinstrumente, die aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich höhere oder zusätzliche (andersartige) Risiken oder Chancen aufweisen, werden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln nach den geltenden Vorschriften bilanziert und bewertet. Eine getrennte Bilanzierung erfolgt dementsprechend, wenn bedingte oder unbedingte Abnahmeverpflichtungen für weitere Finanzinstrumente vorgesehen sind.

Die Anschaffungskosten der getrennt bilanzierten Eigenkapitalkomponenten ergeben sich aus der Aufteilung der Anschaffungskosten des strukturierten Finanzinstruments entsprechend dem Verhältnis der beizulegenden Zeitwerte der Einzelkomponenten. Sofern der beizulegende Zeitwert des eingebetteten Derivats nicht ermittelt werden kann, ergibt sich sein Wert als Differenz aus dem beizulegenden Zeitwert des strukturierten Finanzinstruments insgesamt und dem beizulegenden Zeitwert des Basisinstruments.

4. Handelsbestand

Finanzinstrumente des Handelsbestands werden in den Bilanzpositionen Aktiva 6a und Passiva 3a ausgewiesen und mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags bzw. -zuschlags bewertet.

Der beizulegende Zeitwert entspricht regelmäßig dem Marktpreis. Nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung sollten Handelsaktiva grundsätzlich zum niedrigeren Geld-, Handelspassiva grundsätzlich zum höheren Briefkurs bewertet werden. Aus Vereinfachungsgründen ist auch eine Bewertung zum Mittelkurs zulässig. Da der Handelsbestand insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist und zudem überwiegend sehr geringe Geld-Brief-Spannen beobachtet werden, macht die apoBank von dieser Vereinfachungsregelung Gebrauch. Sofern kein Börsenkurs vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mithilfe allgemein anerkannter Bewertungsmethoden geschätzt. In diese Bewertungsmodelle, die teilweise auf den Wertpapierbestand und durchgehend auf Derivate Anwendung finden, fließen aktuelle Bewertungsparameter wie Zinskurven, Credit Spreads und Fremdwährungskurse ein. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte steht im Einklang mit den Bewertungsmodellen der internen Risikosteuerung.

Den Risikoabschlag bzw. -zuschlag berechnet die apoBank auf Basis des Value at Risk (VaR) bei einer Haltedauer von 250 Tagen, einem Prognoseintervall mit einem Wahrscheinlichkeitsniveau von 97% und einem effektiven historischen Beobachtungszeitraum von 250 Tagen. Der Saldo aus Risikoab- und -zuschlag wird insgesamt vom größeren Posten (Aktiva 6a) abgezogen.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Wert der derivativen Finanzinstrumente im Handelsbestand leitet sich aus der Entwicklung der Fremdwährungskurse und Zinssätze ab.

Auf die wesentlichen die Höhe, den Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme von derivativen Finanzinstrumenten beeinflussenden Bedingungen gemäß § 285 Nr. 20b HGB wird unter Textziffer 25 eingegangen.

5. Bewertungseinheiten

In der apoBank werden Micro-Hedge-Einheiten und Portfoliobewertungseinheiten zur Absicherung von Risiken gebildet. Micro-Hedge-Einheiten werden im Rahmen von Assetswap-Paketen und bei der Absicherung eines Teils der eigenen Emissionen genutzt. Hierbei wird das Zinsänderungsrisiko abgesichert. Portfoliobewertungseinheiten nutzt die apoBank, um das Währungsrisiko in verschiedenen selbständig gesteuerten Portfolios abzusichern.

Die bilanzielle Abbildung des wirksamen Teils der gebildeten Bewertungseinheiten basiert bei den Micro-Hedge-Einheiten auf der Einfrierungsmethode, bei den Portfoliobewertungseinheiten teilweise auch auf der Durchbuchungsmethode. Es wird eine prospektive und eine retrospektive Effektivitätsmessung durchgeführt.

Bei Micro-Hedge-Einheiten führt die apoBank den prospektiven Effektivitätstest über den Critical Terms Match. Dabei wird von Effektivität ausgegangen, wenn sich die wesentlichen wertbestimmenden Faktoren der abgesicherten Risiken von Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft decken.

Für Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Aktivseite werden Marktwertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft im Vergleich zum letzten Stichtag ermittelt und saldiert. Ergibt sich hierbei ein Verlustüberhang aus ungesicherten Risiken, wird in dieser Höhe eine Abschreibung auf das Grundgeschäft gebildet.

Bei Micro-Hedge-Einheiten mit Grundgeschäften der Passivseite wendet die apoBank die Festbewertung an, sofern es sich um einen Perfect Hedge handelt. Die eigene Emission wird zum Erfüllungsbetrag eingebucht und nicht bewertet. Dementsprechend wird auch das Sicherungsderivat nicht bewertet.

Bei Portfolio-Hedges werden die Risiken mehrerer gleichartiger Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsinstrumente abgedeckt. Die Grundgeschäfte sind gleichartig im Hinblick auf ihre Ausstattung (Währung, Laufzeit, Kupon).

Die Portfoliobewertungseinheiten betreffen die Devisentermingeschäfte, die FX-Swaps sowie die Konsortialkredite in Fremdwährung. Je Währung und abgesichertem Grundgeschäft wird ein Portfolio gebildet, in dem sich sowohl hinsichtlich des Volumens die Summen aus Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft als auch sämtliche Zahlungsströme oder Wertänderungen in der Regel ausgleichen, so dass grundsätzlich eine 100-prozentige Effektivität gegeben ist. Eventuell im Zeitablauf auftretende Ineffektivitäten werden aufwandswirksam als Rückstellung für Bewertungseinheiten erfasst.

Das Gesamtvolumen der abgesicherten Risiken betrug zum Stichtag 1.027 Mio. Euro (31. Dezember 2015: 998 Mio. Euro). Diese Risiken ergeben sich aus einer unterlassenen Abwertung von Vermögensgegenständen, einer unterlassenen Höherbewertung von Schulden oder einer unterlassenen Bildung einer Drohverlustrückstellung und werden mittels der unsaldierten Barwerte der derivativen Geschäfte bestimmt.

Zum Stichtag hatte die apoBank insgesamt 679 Micro-Hedges über ein Nominalvolumen von 8.997 Mio. Euro designiert:

- 422 Absicherungen eigener Emissionen gegen das Zinsänderungsrisiko mit einem Nominalvolumen von 4.711 Mio. Euro, davon
 - 7 Caps mit einem Nominalvolumen von 150 Mio. Euro
 - 7 Floors mit einem Nominalvolumen von 150 Mio. Euro
 - 42 Swaptions mit einem Nominalvolumen von 364 Mio. Euro
 - 366 Swaps mit einem Nominalvolumen von 4.047 Mio. Euro
- 257 Assetswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos von 159 erworbenen Wertpapieren mit einem Nominalvolumen von 4.286 Mio. Euro

Per 30. Juni 2016 wurde ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Swaps des Devisenhandels in Höhe von insgesamt 437 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten eingesetzt, davon 436 Mio. Euro zur Absicherung gegenläufiger FX-Swaps und 1 Mio. Euro zur Absicherung von Konsortialkrediten in Fremdwährung.

Die FX-Swaps gliedern sich nach Währung wie folgt:

- 240 Mio. Euro in US-Dollar
- 153 Mio. Euro in britischen Pfund
- 19 Mio. Euro in japanischen Yen
- 25 Mio. Euro in anderen Währungen

Zum Stichtag hatte die apoBank ein Volumen von in Fremdwährung lautenden Devisentermingeschäften von insgesamt 506 Mio. Euro im Rahmen von Bewertungseinheiten zur Absicherung gegenläufiger Devisentermingeschäfte eingesetzt. Die Devisentermingeschäfte gliedern sich nach Währungen wie folgt:

- 205 Mio. Euro in US-Dollar
- 255 Mio. Euro in britischen Pfund
- 11 Mio. Euro in Schweizer Franken
- 35 Mio. Euro in anderen Währungen

6. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Im Berichtszeitraum wurden die Anschaffungskosten der aus der Verschmelzung der WGZ BANK und der DZ BANK neu zugegangenen Aktien der DZ BANK unter Anwendung allgemeiner Tauschgrundsätze mit Gewinnrealisierung bewertet.

7. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Sachanlagen

Die Sachanlagen wurden zu den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Die Abschreibungen wurden bei Gebäuden über die Nutzungsdauer linear bzw. mit fallenden Staffelsätzen, beim beweglichen Sachanlagevermögen linear über die Nutzungsdauer vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Sinne von § 6 Abs. 2 EStG wurden voll abgeschrieben.

8. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens/Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten bewertet und planmäßig linear abgeschrieben. Die zugrunde gelegte Nutzungsdauer beträgt drei bis fünf Jahre.

9. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich zum jeweiligen Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen dem niedrigeren Ausgabebetrag und dem Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten wurden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und periodengerecht aufgelöst. Zerobonds und Commercial Papers wurden mit ihrem Ausgabebetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen passiviert.

10. Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen zum 30. Juni 2016 sind unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ (Heubeck) mit der so genannten Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt worden. Die Berechnung basiert auf einer aktualisierten Prognoserechnung zum Gutachten per 31. Dezember 2015 unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,04% (Durchschnitt der letzten 10 Geschäftsjahre), eines Gehaltstrends von 3,00% und eines Rententrends von 1,75%. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB beträgt per 30. Juni 2016 kalkulatorisch 9.035 Tsd. Euro.

Auflösungen und Zuführungen zur Bilanzposition „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen“ in Bezug auf die Zinseffekte hat die apoBank im sonstigen betrieblichen Ergebnis und im Übrigen saldiert zu Lasten der Position „Personalaufwand“ vorgenommen. Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellung für Entgeltumwandlung wurden mit dem entsprechenden Deckungsvermögen zum beizulegenden Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläumzahlungen wurden ebenfalls unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 4,04% und eines Gehaltstrends von 3,00% bemessen. Auf Basis dieser Werte wurden die Rückstellungen per 31. Dezember 2015 für den Zwischenbericht entsprechend hochgerechnet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB ab- bzw. aufgezinst und mit diesem Betrag eingebucht (Nettomethode). Die laufenden Ergebnisse aus der Ab- und Aufzinsung werden über die Position „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ gebucht.

Auch für die übrigen ungewissen Verbindlichkeiten hat die apoBank Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

11. Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich einzeln unter Anwendung der allgemeinen handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften (§§ 252 ff. HGB) und unter Berücksichtigung des Realisations- und Imparitätsprinzips bewertet, soweit nicht zur Absicherung von Bilanzpositionen in zulässigem Umfang Bewertungseinheiten gebildet werden oder die Derivate der Steuerung des Gesamtbankzinsänderungsrisikos dienen.

Drohverlustrückstellungen werden gebildet, wenn ernsthaft Inanspruchnahmen drohen.

Die apoBank behandelt trennungspflichtige eingebettete Derivate aus strukturierten Finanzinstrumenten gemäß IDW RS HFA 22 wie originäre Derivate.

Bei der Gesamtbanksteuerung setzt die apoBank grundsätzlich alle Zinsderivate ein. Sie dienen der Absicherung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches und der GuV-Steuerung.

Die apoBank hat gemäß IDW RS BFA 3 eine verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuches (Zinsbuch) nachzuweisen. Es wurde für die Gesamtheit der bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuches (Zinsbuch) der Nachweis erbracht, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Hierzu wurde die Barwert-/Buchwertmethode genutzt, bei der die Buchwerte der zinstragenden Geschäfte des Bankbuches den zinsinduzierten Barwerten unter Berücksichtigung entsprechender Risiko- und Bestandsverwaltungskosten gegenübergestellt werden. Einen Rückstellungsbedarf hat die apoBank nicht festgestellt.

12. Währungsumrechnung

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, rechnet die apoBank wie folgt in Euro um: Auf fremde Währung lautende Posten werden grundsätzlich gemäß § 340h in Verbindung mit § 256a HGB bewertet. Für wesentliche Bestände in Fremdwährungen werden Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB gebildet.

Die apoBank sieht die besondere Deckung gemäß § 340h HGB als gegeben an, sofern die Gesamtposition je Währung am Stichtag wirtschaftlich ausgeglichen ist. Soweit besondere Deckung vorlag, wurden Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

C. Erläuterungen zur Bilanz

Angaben zu den Aktiva

13. Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

Der Wertpapierbestand/Forderungen sind nach ihrer Zweckbestimmung in folgende Kategorien untergliedert:

Wertpapierbestand/Forderungen nach Zweckbestimmung

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kunden		
Anlagevermögen	15.919	15.857

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	4.271.112	3.616.824
Liquiditätsreserve	1.163.897	952.668
Summe	5.435.009	4.569.492

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
Anlagevermögen	56.195	68.612
Liquiditätsreserve	977.319	977.319
Summe	1.033.514	1.045.931

14. Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Die apoBank hält mehr als 10% der Fondsanteile an inländischen Investmentvermögen nach § 1 Abs. 10 Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen.

Angaben zu Anteilen an Investmentsondervermögen

Bezeichnung	Anlageziel	Wert nach § 278 KAGB i.V.m. § 168 KAGB oder vergleichbaren ausländischen Vorschriften	Differenz zum Buchwert	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Beschränkung der Möglichkeit zur täglichen Rückgabe
		Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro	
APO 1 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	604.876	60.872	0	nein
APO 2 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	245.430	28.772	0	nein
APO 3 INKA	Renten Inland, Renten Ausland	245.430	28.772	0	nein
Masterfonds- Coinvestments	Aktien Inland, Aktien Ausland, Renten Inland, Renten Ausland, Devisentermingeschäfte, Futures	47.383	3.298	0	nein

15. Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens

Angaben zu Finanzinstrumenten des Anlagevermögens¹

	Buchwerte zum 30.06.2016	Beizulegende Zeitwerte zum 30.06.2016	Unterlassene Abschreibungen
	Tsd. Euro	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Kreditinstitute	1.180.562	1.173.317	7.245
Öffentliche Schuldner	244.500	244.267	233
Unternehmen	15.000	14.447	554
Summe	1.440.062	1.432.031	8.032

1) Beinhaltet nur Finanzinstrumente des Anlagevermögens, die zum Stichtag stille Lasten aufweisen

Wertminderungen bei diesen nicht strukturierten Wertpapieren sind nicht als dauerhaft anzusehen, wenn sie auf gestiegene Marktzinsen und eine verschlechterte Marktliquidität zurückzuführen sind.

16. Angaben zum Handelsbestand (Aktiva)

Die aktive Bilanzposition „Handelsbestand“ gliedert sich nach Zeitwerten wie folgt:

Handelsbestand (Aktiva)

	30.06.2016 ¹	31.12.2015 ¹
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Derivative Finanzinstrumente		
Devisentermingeschäfte	11.645	7.390
FX-Swaps	13.230	20.488
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.342	37.577
Abzüglich Risikoabschlag	- 710	- 59
Summe	54.507	65.396

1) Ausgewiesen sind jeweils die beizulegenden Zeitwerte.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Aktiva) setzten sich aus Devisentermingeschäften mit 496.478 Tsd. Euro (31.12.2015: 279.147 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 441.541 Tsd. Euro (31.12.2015: 475.534 Tsd. Euro) zusammen.

17. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die apoBank besitzt Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20% an anderen Unternehmen:

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Gesellschaft	Anteil am Gesellschaftskapital am 30.06.2016	Jahr	Eigenkapital der Gesellschaft	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%		Tsd. Euro	Tsd. Euro
Apo Asset Management GmbH, Düsseldorf	70	2015	7.033	2.993
APO Beteiligungs-Holding GmbH, Düsseldorf	100	2015	4.180	0
APO Data-Service GmbH, Düsseldorf ¹	100	2015	4.283	502
Kock & Voeste Existenzsicherung für die Heilberufe GmbH, Berlin ¹	26	2015	204	85
medisign GmbH, Düsseldorf ¹	50	2015	23	-94
Konnektum GmbH, Düsseldorf ¹	49	2015	197	-1.328
aik Immobilien-Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf	67	2015	10.026	2.803
aik Management GmbH, Düsseldorf ¹	100	2015	87	62
CP Capital Partners AG, Zürich	24	2015	444	18
Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln	25	2015	11.388	6.573
Finanz-Service GmbH der APO-Bank, Düsseldorf	50	2015	431	-1.502
IWP Institut für Wirtschaft und Praxis Bicanski GmbH, Münster	26	2015	58	7
PROFI Erste Projektfinanzierungs- und Beteiligungsgesellschaft AG, Zürich	24	2015	4.998	2.834
Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover	26	2015	29.219	1.101
ZA Zahnärztliche Abrechnungsgesellschaft Düsseldorf AG, Düsseldorf	50	2015	6.898	1.853

1) Mittelbare Beteiligungen

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Abs. 4 HGB, die 5% der Stimmrechte überschreiten, bestanden an der Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, an der Deutsche Ärzte Finanz Beratungs- und Vermittlungs-Aktiengesellschaft, Köln, und an der Deutsche Zahnärztliche Rechenzentrum GmbH, Stuttgart.

18. Sachanlagevermögen

Im Posten „Sachanlagen“ (Aktiva 12) sind enthalten:

Sachanlagen

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	133.533	136.766
Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.892	37.585

19. Sonstige Vermögensgegenstände

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Vermögensgegenstände

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Aktiviert Prämien aus Optionen und Caps	246.073	269.529
Steuerforderungen	38.486	33.550
Darunter: Körperschaftsteuerguthaben gemäß § 37 Abs. 5 KStG	(33.316)	(33.316)

20. Aktive latente Steuern

Das Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt.

Per 30. Juni 2016 wurde ein Aktivüberhang an latenten Steuern ermittelt. Ursächlich für die latenten Steuern waren im Wesentlichen Unterschiede zwischen den Wertansätzen in der Handels- und der Steuerbilanz bei Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, bei den Forderungen an Kunden, bei Rückstellungen für Pensionen sowie bei den immateriellen Anlagewerten.

Der gesamte Überhang an aktiven latenten Steuern betrug per saldo 198,9 Mio. Euro, davon aktive latente Steuern von 199,0 Mio. Euro und passive latente Steuern von 0,1 Mio. Euro.

Als Steuersatz für die Berechnung der latenten Steuern wurden 31,3% angesetzt.

21. Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Posten enthalten:

Nachrangige Vermögensgegenstände

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Forderungen an Kreditinstitute	2.648	2.584
Forderungen an Kunden	16.719	27.269
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.798	13.556
Summe	33.165	43.409

Angaben zu den Passiva

22. Angaben zum Handelsbestand (Passiva)

Der passive Bilanzposten „Handelsbestand“ nach Zeitwerten beinhaltet:

Handelsbestand (Passiva)

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Devisentermingeschäfte	11.425	7.270
FX-Swaps	12.700	19.940
Summe	24.125	27.210

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands (Passiva) setzten sich aus Devisentermingeschäften mit 501.926 Tsd. Euro (31.12.2015: 279.156 Tsd. Euro) und FX-Swaps mit 441.538 Tsd. Euro (31.12.2015: 475.348 Tsd. Euro) zusammen.

23. Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende Beträge größeren Umfangs enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Passivierte Prämien aus Optionen und Caps	35.479	42.869

24. Eigenkapital

Die unter dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ (Passiva 12.a)) ausgewiesenen Beträge gliedern sich wie folgt:

Gezeichnetes Kapital

	30.06.2016	31.12.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Geschäftsguthaben	1.125.758	1.123.587
der verbleibenden Mitglieder	1.115.666	1.109.354
der ausscheidenden Mitglieder	8.136	12.315
aus gekündigten Geschäftsanteilen	1.956	1.918
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	2	2

Die Ergebnisrücklagen (Passiva 12.c)) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Ergebnisrücklagen

	Gesetzliche Rücklage	Andere Ergebnisrücklage
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Stand 01.01.2016	395.250	114.241
Einstellungen		
aus Bilanzgewinn des Vorjahres	7.500	7.500
aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	0	0
Entnahmen	0	0
Stand 30.06.2016	402.750	121.741

25. Derivative Finanzinstrumente

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Termingeschäfte, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 30. Juni 2016 auf 30.841 Mio. Euro (31.12.2015: 29.294 Mio. Euro). Am 30. Juni 2016 waren darin folgende Geschäftsarten enthalten:

Aufteilung der gehandelten Derivate/Geschäftsarten

Zinsbezogene Geschäfte

- Zinsswaps
- Swap-Optionen
- Caps/Floors

Währungsbezogene Geschäfte

- Devisentermingeschäfte
- FX-Swaps

Aktienbezogene Geschäfte

- Aktienoptionen

Diese Termingeschäfte mit Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisschwankungen schließt die apoBank zur Deckung von Positionen und zum Asset Liability Management ab. In der nachfolgenden Tabelle sind die bestehenden Kontrakte im derivativen Geschäft hinsichtlich ihrer Risikostruktur aufgegliedert. Entsprechend den internationalen Usancen werden die Nominalvolumina ausgewiesen, die aber nicht mit dem Ausfallrisikobetrag gleichzusetzen sind.

Die dargestellten beizulegenden Zeitwerte hat die apoBank anhand folgender Bewertungsmodelle ermittelt: Zinsswaps wurden mit ihrem Barwert zum Stichtag bewertet. Dabei wurden die variablen Zinszahlungsströme mit Forward Rates – abgeleitet aus der aktuellen Zinsstrukturkurve – berechnet und diese, ebenso wie die fixen Zahlungsströme, mit der Swap-Kurve diskontiert. Swaptions und Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden auf Basis des Black-Modells für Zinsoptionen bewertet.

Der beizulegende Zeitwert der Devisentermingeschäfte und der FX-Swaps wurde aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung ermittelt.

Aktienoptionen aus strukturierten Finanzinstrumenten bewertet die apoBank auf Basis eines Vergleichs mit unstrukturierten Anleihen desselben Emittenten mit gleicher Ausstattung. Der Unterschiedsbetrag zwischen beiden Finanzinstrumenten entspricht dem impliziten Wert der Option.

Risikostruktur

	Nominalwert Mio. Euro		Beizulegender Zeitwert Mio. Euro	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Zinsbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	4.766	1.206	29	9
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12.842	14.635	44	165
mehr als 5 Jahre	13.229	13.449	- 371	- 134
Zwischensumme	30.837	29.290	- 298	40
Währungsbezogene Geschäfte				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	1	1	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0	0	0
Zwischensumme	1	1	0	0
Aktienbezogene Geschäfte¹				
Restlaufzeiten bis 1 Jahr	0	0	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0	0	0
mehr als 5 Jahre	3	3	0	0
Zwischensumme	3	3	0	0
Summe insgesamt	30.841	29.294	- 298	40

1) Die zins- und aktienbezogenen Geschäfte sind bilanziert unter den Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ mit 246 Mio. Euro, „Aktive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 1 Mio. Euro, „Sonstige Verbindlichkeiten“ mit 3 Mio. Euro und „Passive Rechnungsabgrenzungsposten“ mit 4 Mio. Euro.

Der weit überwiegende Teil der derivativen Finanzinstrumente dient der Deckung von Zins- und/oder Wechselkurschwankungen im Rahmen von Bewertungseinheiten (vgl. Textziffer 5) sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung.

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

26. Zinserträge

In dem Posten „Zinserträge“ sind 17.710 Tsd. Euro (30.06.2015: 0 Tsd. Euro) negative Zinserträge aus Einlagen bei der EZB und bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus festverzinslichen Wertpapieren enthalten.

Daneben sind in diesem Posten wesentliche periodenfremde Erträge in Höhe von 8.410 Tsd. Euro (30.06.2015: 8.425 Tsd. Euro) für Vorfälligkeitsentschädigungen enthalten.

27. Zinsaufwendungen

In dem Posten „Zinsaufwendungen“ sind 6.327 Tsd. Euro (30.06.2015: 0 Tsd. Euro) positive Zinsaufwendungen aus Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten, aus dem Collateral Management sowie aus verbrieften Verbindlichkeiten enthalten.

28. Sonstige betriebliche bzw. periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 13.581 Tsd. Euro (30.06.2015: 15.566 Tsd. Euro) beinhalten u. a.:

Sonstige betriebliche Erträge

	30.06.2016	30.06.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Mieterträge	1.974	1.780
Auflösungen von Rückstellungen (periodenfremd)	6.827	9.496
Buchgewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	585	76
Zinserträge aus Steuererstattungen (periodenfremd)	0	236
Erträge aus der Währungsumrechnung	1.298	1.184

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 20.161 Tsd. Euro (30.06.2015: 15.250 Tsd. Euro) resultieren im Wesentlichen aus folgenden Sachverhalten:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	30.06.2016	30.06.2015
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Bildung von Rückstellungen für Prozessrisiken	12.478	6.460
Buchverluste aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Anlagen (periodenfremd)	1	1
Zinsaufwand aus Steuernachzahlungen (periodenfremd)	12	84
Aufwendungen aus Aufzinsungen	4.535	4.360
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	1	3

29. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Die Ertragsteuern wurden weitgehend auf Basis von tatsächlichen Zahlen unter Anwendung des derzeit gültigen Steuersatzes berechnet.

E. Sonstige Angaben

30. Nachtragsbericht

Vom 30. Juni 2016 bis zur Aufstellung des Zwischenabschlusses durch den Vorstand am 16. August 2016 haben sich keine berichtspflichtigen Vorgänge ergeben.

31. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Zu den in den Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“, „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sowie „Verbriefte Verbindlichkeiten“ enthaltenen Hypothekendarlehen verweisen wir auf den veröffentlichten Quartalsbericht gemäß Pfandbriefgesetz der apoBank per 30. Juni 2016.

32. Zusatzangaben gemäß § 26a KWG und Gliederung der Erträge nach geografischen Märkten

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, 40547 Düsseldorf

Zweck der Genossenschaft ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und insbesondere der Heilberufsangehörigen, ihrer Organisationen und Einrichtungen. Gegenstand ist die Durchführung aller banküblichen Geschäfte im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen sowohl für Mitglieder als auch für Nichtmitglieder. Die Zentrale, die Filialen und die Beratungsbüros der Deutschen Apotheker- und Ärztebank liegen in Deutschland.

Aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ohne Einbeziehung der Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands ergibt sich ein Umsatz in Höhe von 393,8 Mio. Euro. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Deutschen Apotheker- und Ärztebank betrug 115,1 Mio. Euro. Die Ermittlung erfolgte auf Basis der HGB-Rechnungslegung.

Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer (ohne Vorstand) im Jahr 2016 (Januar bis Juni) betrug 2.580 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern zum 30. Juni 2016 in Höhe von 115,1 Mio. Euro wurde überwiegend im Inland erwirtschaftet. Hierauf fallen Ertragsteuern in Höhe von 47,6 Mio. Euro an.

Die apoBank nimmt keine öffentlichen Beihilfen in Anspruch.

33. Vorstand

Mitglieder des Vorstands

- Herbert Pfennig, Vorsitzender
- Ulrich Sommer, stv. Vorsitzender
- Olaf Klose (seit 01.08.2016)
- Eckhard Lüdering
- Dr. Thomas Siekmann

34. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats

- Hermann Stefan Keller, Vorsitzender, Apotheker
- Wolfgang Häck¹, stv. Vorsitzender, Bankangestellter
- Ralf Baumann¹, Bankangestellter
- Fritz Becker, Apotheker
- Marcus Bodden¹, Bankangestellter
- Martina Burkard¹, Bankangestellte
- Mechthild Coordt¹, Bankangestellte
- Dr. med. dent. Peter Engel, Zahnarzt
- Sven Franke¹, Bankangestellter
- Dr. med. Torsten Hemker, Arzt
- Dr. med. Andreas Gassen (seit 10.06.2016), Arzt
- Dr. med. Andreas Köhler (bis 10.06.2016), Arzt
- Walter Kollbach, Steuerberater/Wirtschaftsprüfer
- Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery, Arzt
- Dr. med. dent. Helmut Pfeffer, Zahnarzt
- Robert Piasta¹, Bankangestellter
- Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Zahnarzt
- Christian Scherer¹, Bankangestellter
- Friedemann Schmidt, Apotheker
- Ute Szameitat², Bankangestellte
- Björn Wißuwa¹, Gewerkschaftssekretär

1) Arbeitnehmervertreter

2) Vertreter der leitenden Angestellten

35. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbands

RWGV
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.
Mecklenbecker Straße 235 – 239
48163 Münster

Düsseldorf, den 16. August 2016
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Ulrich Sommer



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann

Bescheinigungen

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	53
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	54

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG für den Zeitraum vom 1. Januar 2016 bis 30. Juni 2016, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Genossenschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, 18. August 2016
Rheinisch-Westfälischer Genossenschaftsverband e. V.

Thomas Kulina
Wirtschaftsprüfer

Dieter Schulz
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Zwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 16. August 2016
Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Der Vorstand



Herbert Pfennig



Ulrich Sommer



Olaf Klose



Eckhard Lüdering



Dr. Thomas Siekmann

Impressum

Herausgeber

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
Richard-Oskar-Mattern-Straße 6
40547 Düsseldorf
www.apobank.de
Telefon 0211-59 98-0
Fax 0211-59 38 77
E-Mail info@apobank.de

Konzeption und Gestaltung

Lesmo, Kronprinzenstraße 9, 40217 Düsseldorf



Weil uns mehr verbindet.